

Landschaftsplan Regionalpark DreiAnger

Grünraumspange Bisamberg – Gerasdorf – Norbert-Scheed-Wald



Landschaftsplan Regionalpark DreiAnger

Grünraumspange Bisamberg – Gerasdorf – Norbert-Scheid-Wald

Nachdruck mit geändertem Titel

Der Titel umfasst den neuen Namen für die Grünraumspange Bisamberg – Gerasdorf – Norbert-Scheid-Wald, den die WienerInnen und GerasdorferInnen dem Raum im Norden Wiens im Rahmen einer Online-Umfrage und einer Informationsveranstaltung gegeben haben.

Inhaltsverzeichnis

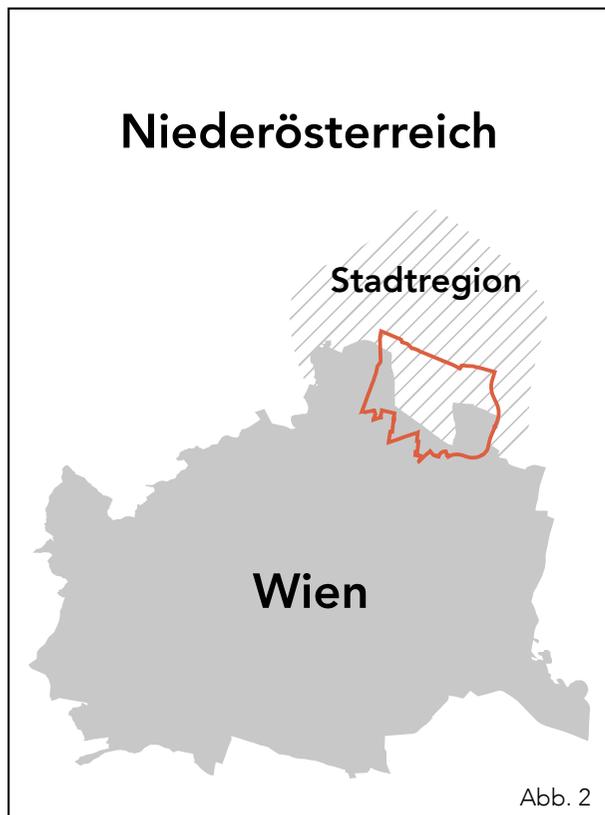
EINLEITUNG	4
Raum & Prozess	6
ANALYSE	8
Ortstypische Landschaften	10
Topografie	12
Durchlässigkeit & Barrieren	14
Erreichbarkeit	16
Lebensraumtypen & Arten	18
Landwirtschaftliche Nutzung	20
Besonderheiten	22
PLANUNG	24
Leitgedanken	26
Erreichbarkeit & Erschließung	
Einstiegspunkte	28
Fußwegenetz	30
Fahrradinfrastruktur	32
MIV-Infrastruktur	34
Freizeit & Erholungsnutzung	
Erholungsinfrastruktur	36
Themenwege & Beschilderungen	38
Generationenwege	40
Naturschutz	
Naturschutz	42
Landwirtschaft	
Landwirtschaft	44
Grünraum- & Landschaftskonzepte	46
Rendezvousberg	48
Mitte	50
Süßenbrunn	52
ANHANG	54
Glossar	54
Quellenverzeichnis	55
Abbildungsverzeichnis	55
Impressum	56



EINLEITUNG

Fragestellung

Der steigende Nutzungsdruck auf Grünräume, bedingt durch ein Anwachsen der Bevölkerung, stellt Städte und Stadtregionen vor neue Herausforderungen. Wie können die Grünräume der Stadtregion langfristig gesichert und dabei gleichzeitig für die Erholungsnutzung der wachsenden Bevölkerung in der Stadtregion attraktiver gestaltet werden? Dieser Frage geht das von der EU geförderte Projekt „LOS_DAMA!“ nach, in dessen Rahmen in sieben Städten bzw. Stadtregionen Lösungen und neue Ansätze der stadtreionalen Zusammenarbeit verfolgt werden. Gemeinsam mit der Stadtgemeinde Gerasdorf wirft die Stadt Wien, als Partnerin im Projekt, einen Blick auf die nördliche Stadtregion. In einem breit angelegten Stakeholderprozess werden dazu von November 2016 bis Oktober 2019 planerische Vorgaben für die Entwicklung einer Grünraumspange vom Bisamberg über Gerasdorf bis zum zukünftigen Norbert-Scheed-Wald ausgearbeitet. Der vorliegende Landschaftsplan, als fachliches Gutachten, ist erster wesentlicher Schritt in diesem Prozess und Grundlage für den darauffolgenden Lokalen Aktionsplan, der Schritte und Maßnahmen zur Umsetzung formulieren soll. Begleitet wird das gemeindeübergreifende Pilotvorhaben von einer Steuerungsgruppe aus stadtreionalen Stakeholdern.



Herausforderungen der Zukunft

Die ökologischen, sozialen und ökonomischen Herausforderungen der Zukunft brauchen gerade auch von Stadtregionen klare und richtungsweisende Antworten. Grünraumorientierter Handlungsbedarf leitet sich vor allem aus folgenden Entwicklungen, die sich auch gegenseitig beeinflussen, ab: Klimawandel, Bevölkerungswachstum, demografischer Wandel, agrarstruktureller Wandel sowie die Energie- und Mobilitätswende. Einige Aspekte seien hier exemplarisch herausgegriffen:

- Die Folgen des Klimawandels sind bereits jetzt beispielsweise durch vermehrte Hitzeinseln in urbanen Gebieten sowie durch Dürreschäden in der Landwirtschaft spürbar. Von einem unbebauten Umland profitiert die Stadt, da sich Kaltluftseen bilden, die zur Kühlung der Stadt erforderlich sind (Eliasson, 2000).
- Der steigende agrarökonomische Druck des „Wachsens oder Weichens“ führt jedoch zu weniger Betrieben, die mehr Fläche bewirtschaften¹. Gleichzeitig bestehen in diesem Landschaftsraum für die Landwirtschaft auch andere Entwicklungsoptionen bedingt durch die stadtnahe Lage, die eine Versorgung der Stadt mit gesunden Lebensmitteln als Markt sieht. Damit spart sie Transportwege und CO₂-Emissionen und nimmt die Chance wahr, alternative landwirtschaftliche Vertriebsformen wie Community Supported Agriculture, Food Coops, Selbsterntefelder etc. zu etablieren.
- Parallel dazu erfordert die wachsende Bevölkerung² neben neuem Wohnraum auch qualitativ hochwertige Grün- und Freiräume im Wohnumfeld und Naherholungsräume in der Stadtregion als Ausgleich zu dichter werdenden innerstädtischen Räumen; die steigende Nahmobilität in Form des Zufußgehens und Radfahrens benötigt attraktive Wegenetze, die das Fortbewegen sowohl im Alltag als auch in der Freizeit unterstützen.

Ziel

Oberstes Ziel des Landschaftsplans ist es, eine Grünraumspange im Nordosten der Stadtregion zu schaffen, die den Bisamberg mit dem Norbert-Scheed-Wald verbindet. Die Bestrebungen der Stadt Wien, in diesem Gebiet den Grünraum zu sichern, gehen auf 1995 zurück, als der Wiener Gemeinderat die Ergänzung des Grüngürtels im Nordosten der Stadt beschlossen hat. Basis dafür ist die bereits 1905 erfolgte Festlegung eines „Wald- und Wiesengürtels“, mit welcher

schon damals die Stadt Wien den Naherholungsraum für steigende Bevölkerungszahlen sicherte. Der Landschaftsplan greift dieses Ziel nun wieder auf und steht für eine gemeindeübergreifende Vision der nördlichen Stadtregion. Der Stadtgemeinde Gerasdorf kommt dabei eine zentrale grünraumverbindende Rolle zu – sie ist gleichsam das „Scharnier“ zwischen dem Bisamberg, dessen nordwestlicher Teil als Natura-2000-Gebiet geschützt ist, und dem Norbert-Scheed-Wald, der die Bereiche des Breitenleer Bahnhofs sowie die angrenzende Feldlandschaft des Marchfelds umfasst und wiederum wesentlich für den Grünschluss in Richtung Nationalpark Donau-Auen ist.

Sanfte Erholungsnutzung

Der Landschaftsplan hat die langfristige nachhaltige Gestaltung des Landschafts- bzw. Grünraums zum Thema. Ausgangspunkt dafür ist ein multifunktionaler, inhomogener und von unterschiedlicher Entwicklungsdynamik charakterisierter Landschaftsraum, der überwiegend landwirtschaftlich geprägt ist, der Schönheiten und Qualitäten hat, die oft erst auf den zweiten Blick wahrgenommen werden (vgl. Appleton, 1975; Kaplan & Kaplan, 1989). In diesem Raum wird eine sanfte Erholungsnutzung (kein Disneyland) als Grundkonzept der Entwicklung angestrebt. Sie soll Ruhe, Entschleunigung und Ausgleich zur dichter werdenden Stadt und ein gutes Miteinander mit der Landwirtschaft ermöglichen.

Planungshorizont

Zentral ist der langfristige Planungshorizont, der mit 2065+ angenommen wird, da sich der Landschaftsraum durch eine große Stabilität u. a. in Besitzverhältnissen und Nutzungen auszeichnet. Eine Dynamik entsteht durch die Baulandentwicklung, die eng verbunden ist mit einem Erholungsbedürfnis der Bevölkerung. Ausgehend von dieser Ambivalenz zwischen Stabilität und Dynamik, liegen dem Maßnahmenkonzept unterschiedliche Fristigkeiten der Umsetzung zu Grunde, die von kurz- über mittel- bis hin zu langfristigen Maßnahmen reichen. Erste Anknüpfungspunkte, um den Landschaftsraum zu attraktivieren und ins Bewusstsein zu heben, sind zum Beispiel Baumpflanzungen, die lange brauchen, um groß zu werden, oder Wegweiser, um auf attraktive Zielorte hinzuweisen und BesucherInnen zu lenken.

Raum & Prozess

Planungsprozess

Der Planungsprozess zum Landschaftsplan erfolgte über ein dreiviertel Jahr im intensiven Austausch mit einer Reihe verschiedener AkteurInnen, allen voran mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe. Um den bislang wenig beachteten Raum in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken und den Boden für zukünftige Umsetzungen bestmöglich aufzubereiten, wurden gemeinsame Begehungen und Befahrungen vor Ort durchgeführt. Dabei wurden spannende Geländekanten, beeindruckende Blickbeziehungen aber auch Barrieren unmittelbar erfahren und erlebt. Darüber hinaus wurden die Inhalte des Landschaftsplans mit Fachleuten anderer Planungsfelder wie Ortsentwicklung, Naturschutz, Landwirtschaft, Mobilität und Wasserschutz/Altlastensanierung diskutiert und abgestimmt. Last but not least, flossen viele spannende Ideen der BürgerInnen als „ExpertInnen ihres lokalen Alltags“ ein, die im Rahmen einer zweitägigen Ideenwerkstatt zum Grünraum erarbeitet wurden, dazu zählen zum Beispiel der Generationenweg, der Geburtsbaumwald, der Abenteuerspielplatz oder die Verbesserung von Rad- und Fußwegen.

Örtlichkeiten

Das Bearbeitungsgebiet liegt im Nordosten der Stadtregion Wien. Es grenzen hier der Großlandschaftsraum des Bisambergs mit dem Ausläufer des Rendezvousberges und der Großlandschaftsraum des Marchfeldes aneinander. Zentrale Ankerpunkte im Landschaftsraum sind die alten Ortskerne von Stammersdorf, Gerasdorf und Süßenbrunn. Föhrenhain und Kapellerfeld begrenzen das Bearbeitungsgebiet im Norden. Die Brünnerstraße bildet im Westen, die Schnellstraße S1/S2 im Osten die Grenze des Bearbeitungsgebiets. Das Bearbeitungsgebiet wird von zwei Bahnlinien – der Nordbahn und der Ostbahn durchquert. Wichtige Erschließungspunkte sind die Bahnhöfe von Leopoldau, Süßenbrunn, Gerasdorf und Kapellerfeld. Landschaftsräumlich von Bedeutung sind der Rendezvousberg im Westen, der Kleine Wagram in der Mitte und die Teichlandschaft Süßenbrunn im Osten sowie der March-

feldkanal, der den Landschaftsraum gleichsam als Rückgrat von Westen nach Osten durchquert.

Administrative Grenzen wie die Landesgrenze zwischen Wien und Niederösterreich sowie die Bezirksgrenze zwischen den Wiener Bezirken Floridsdorf und Donaustadt sind aus Sicht der Verwaltung wichtig und prägend – bezogen auf Zuständigkeiten, Planungsinstrumente, Abläufe und Handlungsmöglichkeiten – aus Sicht der Erholungssuchenden fürs Zufußgehen, Spazieren, Radfahren oder Verweilen jedoch meist irrelevant.



Flächenvergleich

Der Größenvergleich des Bearbeitungsgebiets mit anderen Naherholungsgebieten wie dem Schlosspark von Schönbrunn verdeutlicht die flächenmäßig „eigene Liga“ des Vorhabens, das jedoch räumlich-funktional hinsichtlich der viel komplexeren Nutzungs- und Entwicklungsanforderungen nicht mit Schönbrunn zu vergleichen ist. Das Bearbeitungsgebiet ist ca. 3.000 ha groß und hat eine Ost-West-Er Streckung von ca. 7 km und eine Nord-Süd-Er Streckung von ca. 5 km.

Maßstäblichkeit

Trotz des strategisch-konzeptionellen Anspruchs an den Landschaftsplan liefert das vorliegende Planwerk sehr detailreiche Aussagen zur Gestaltung, die klar räumlich verortet sind – so sind Aussagen zu Wegenetzen beispielsweise linientreu erfasst – und sollen in dieser Form möglichst nahtlos in den Lokalen Aktionsplan übergeführt werden können.

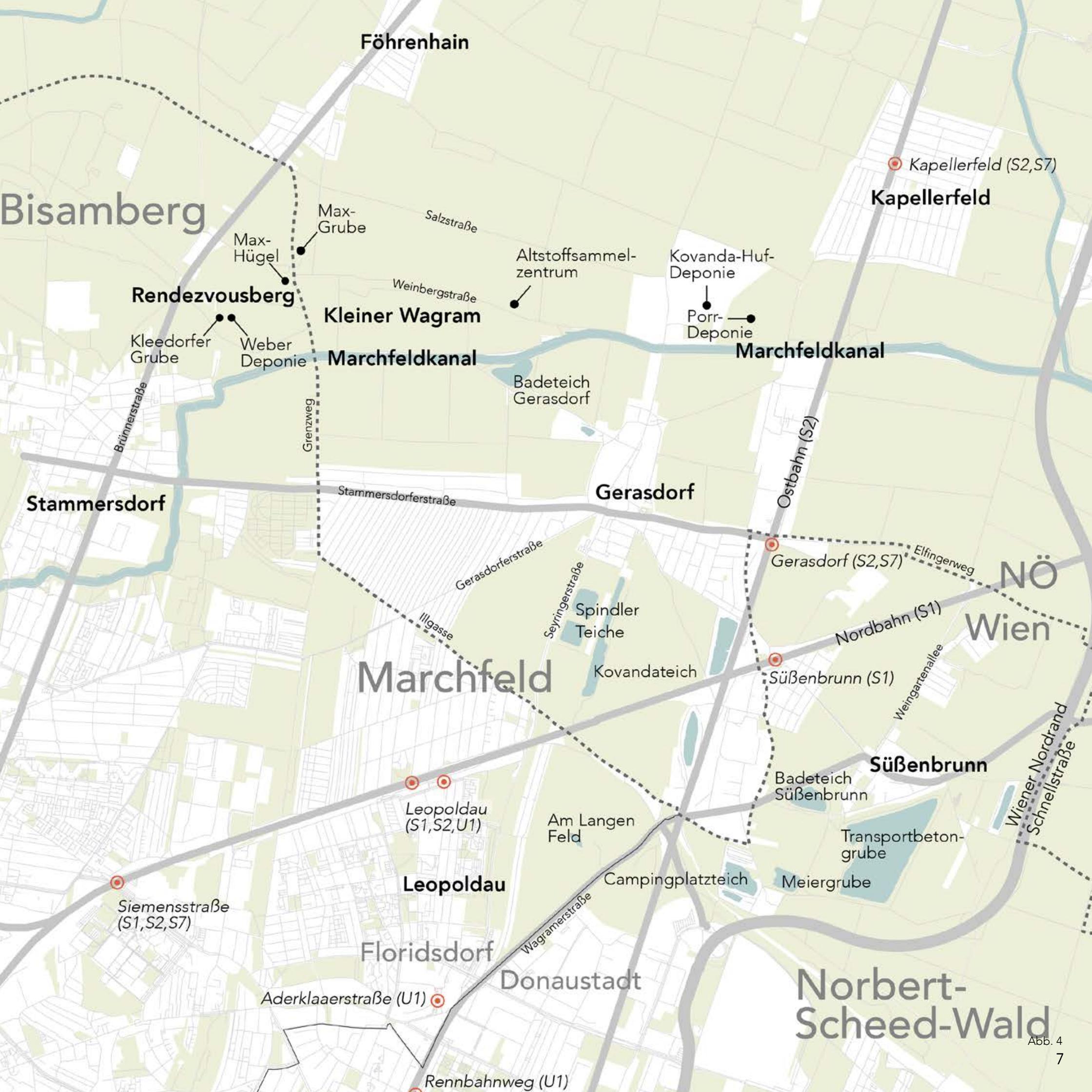
Der Landschaftsplan fokussiert auf die räumlich verortbaren Maßnahmen, die im daran anschließenden Aktionsplan um Schritte zur Umsetzung sowie inhaltlich um bewusstseinsbildende Maßnahmen vertieft und ergänzt werden.

Grundlegend für den Landschaftsplan sind übergeordnete und parallele (Fach-)Planungen wie der Stadtentwicklungsplan Wien 2025 samt Fachkonzepten (FK „Grün- und Freiraum“ 2014, FK „Mobilität“ 2015) sowie der agrarstrukturelle Entwicklungsplan (AgSTEP,



Abb. 3

2014) wie auch das Regionale Raumordnungsprogramm NÖ (2015) und das Leitbild Gerasdorf 2040 (2017). Auf grünraum- und freiraumplanerischer Ebene sind das Frei.Raum.Netz. Wien und die bestehenden Schutzgebiete (Schutzgebiet „Wald- und Wiesengürtel“, Landschaftsschutzgebiete) sowie die Radwegeplanungen in Wien und Niederösterreich zu nennen; naturschutzfachliche Grundlage ist für Wien das Netzwerk Natur (2006), für Gerasdorf die Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz (2011); weiters stellen der Waldentwicklungsplan für Wien und Gerasdorf sowie aktuelle Flächenwidmungs- und Bebauungsplanungen einen Ausgangspunkt dar. Ergänzt wurden diese durch eigene Erhebungen und Besichtigungen vor Ort und dem Abgleich mit dem Altlastenkataster.



Föhrenhain

Bisamberg

Kapellerfeld (S2,S7)
Kapellerfeld

Rendezvousberg

Kleiner Wagram

Marchfeldkanal

Marchfeldkanal

Kleedorfer Grube
Weber Deponie

Altstoffsammelzentrum

Kovanda-Huf-Deponie

Porr-Deponie

Badeteich Gerasdorf

Stammersdorf

Gerasdorf

Gerasdorf (S2,S7)

Marchfeld

Spindler Teiche

NÖ
Wien

Süßenbrunn (S1)

Leopoldau (S1,S2,U1)

Leopoldau

Süßenbrunn

Badeteich Süßenbrunn

Transportbetongrube

Meiergrube

Siemensstraße (S1,S2,S7)

Floridsdorf

Donaustadt

Norbert-Scheed-Wald

Aderklaaerstraße (U1)

Rennbahnweg (U1)

ANALYSE





Ortstypische Landschaften



Schotterteiche

Schotterteiche sind aus ehemaligen Schottergruben entstanden und weisen einen eher rauen bis öden Charme auf. Das Wasser und die umgebenden Uferzonen sind ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Die Teiche werden fürs Baden und für den Angelsport genutzt. Leider sind nur wenige Teiche öffentlich zugänglich (Badeteiche Gerasdorf und Süßenbrunn). Sie haben jedoch hohes Gestaltungspotential für Erholungsnutzung und sollten zukünftig eine wichtigere Rolle spielen – gerade angesichts der immer heißer werdenden Stadt sind Teiche als kühlende Orte von immenser Bedeutung, die im Vergleich zu städtischen Bädern mit geringeren Kosten verbunden sind.



Marchfeldkanal

Der Marchfeldkanal ist in seiner West-Ost-Erstreckung gleichsam ein „Rückgrat“ des Landschaftsraums. Vor über 20 Jahren angelegt, um das Grundwasser mit Donauwasser für Landwirtschaft und Siedlungszwecke im Marchfeld zu speisen, hat er sich mitsamt den Begleitwegen und der Begleitvegetation sowie Brücken und Wehren zu einem attraktiven Naherholungsgebiet für die Bevölkerung und zu einem wichtigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere (Biber!) entwickelt. Ein Manko ist die geringe Zugänglichkeit des Marchfeldkanals und damit die nur eingeschränkte Möglichkeit, das Wasser unmittelbar zu erleben. Die Linearität des Marchfeldkanals ermöglicht Orientierung im Raum und gibt Halt; er wird von den BewohnerInnen positiv besetzt und häufig als identitätsstiftendes Element genannt. Die herausragende verbindende Raumqualität des Marchfeldkanals zeigt sich auch darin, dass dieser als Marchfeldkanalradweg bereits jetzt (über-)regional touristisch genutzt wird.

Insbesondere im Bereich des Zusammenflusses von Kleinem Wagram und Marchfeldkanal nördlich des Badeteichs Gerasdorf potenziert sich die Raumqualität. Jetzt schon laden viele Trampelpfade zum Erkunden und Streifen ein.



Rendezvousberg

Der Rendezvousberg, östlicher Teil der Hügelkette Bisamberg, hat besonderen landschaftlichen Reiz durch Kleinteiligkeit, Abwechslungsreichtum und Naturvielfalt. Charakteristisch sind Weingärten, Wiesen, Brachen und Felder, die durch ein Wegenetz mit Hohlweg-Vegetation erschlossen sind, sowie verschiedengestaltige Gehölzstrukturen. Der Weinbau findet seine Grundlage in Lössböden auf tertiärem Terrassenschotter. Durch die erhöhte Lage von ca. 190 m ü. A. ergibt sich ein einmaliger Ausblick über das Wiener Becken mit hohem landschaftlichem Potential. Aufgrund seiner exponierten Lage ist der Rendezvousberg mit seinen Gruben und Halden ein weithin sichtbares Landmark, wobei die Gruben und Halden bedeutende ruderales Lebensräume mit großem Potential für Erholung und Freizeit darstellen.

Feldlandschaft

Das Marchfeld im Wiener Becken gilt aufgrund seiner guten Schwarzerdeböden als Kornkammer und Gemüsegarten Österreichs. Felder, stellenweise unterbrochen durch Gehölz- und Windschutzstreifen, prägen das Landschaftsbild. Die Qualität der Feldlandschaft besteht in der Weite, dem offenen Himmel über sich, der Ruhe, dem Wind, der in den Ohren rauscht, dem Geruch nach Erde und dem Verfolgen der Jahreszeiten, die sich an den verschiedensten Feldfrüchten und der Bewirtschaftung ablesen lassen.



Kleiner Wagram

Der Kleine Wagram ist eine ca. 10 bis 15 m hohe Geländekante an der Gänserndorfer Terrasse, aufgebaut aus Donauschottern und Lößablagerungen, der beeindruckende Aus- und Weitblicke ermöglicht. Charakteristisch sind vielfältige und kleinteilige Nutzungen wie Wiesen, Brachen und lichte Wäldchen. Extensive Bewirtschaftung führt hier zu naturschutzfachlich bedeutsamen pannonischen Steppen-Trockenrasen auf Löß, die Lößabbrüche stellen interessante Lebensräume u. a. für den Bienenfresser dar. Die Flächen drohen teilweise zu verbuschen und damit die räumliche Wirkung der Terrassenkante zu schwächen. Von der oberen Kante – der Weinbergstraße – erschließt sich ein beeindruckender Blick auf die Stadt (Panoramaweg).



Deponien & Halden

Charakteristisch für den Landschaftsraum am „Rand“ zwischen Stadt und Land sind die dort gelegenen Deponien und Halden. Auf diesen, entstanden in ehemaligen Schottergruben, werden Müll, Baurestmassen, Erdaushub etc. gelagert. Sie sind Zeugnisse unserer Konsum-Wegwerf-Kultur, und bieten Anknüpfungspunkte, Fragen zum gesellschaftlichen Umgang mit „Müll und Mist“ zu stellen. Dies könnte durch Land-Art oder andere Formen der künstlerischen Auseinandersetzung geschehen, wodurch die Orte in Szene gesetzt werden. Da die Deponien und Halden auch künstliche Erhebungen darstellen und sie als weithin sichtbare Landmarks fungieren, sind sie als Aussichtspunkte und als potentielle zukünftige Erholungsgebiete von großer Bedeutung.



Satellitenbilder: Google Maps

Abb. 6–11

Topografie

Die Karte Topografie veranschaulicht mit Schattierungen und überhöhter Darstellung die wenigen Geländeerhebungen bzw. -vertiefungen in Schrägansicht ohne Maßstab. Sie zeigt, dass hier die Ebene, das Flachland dominiert. Ins Auge stechen die künstlichen Erhebungen und Vertiefungen der Gruben, Halden und Teiche. Aus Sicht des Erholungswertes der Landschaft ist es wichtig, die, wenn auch geringe, aber doch vorhandene, natürliche Reliefenergie des Rendezvousbergs und des Kleinen Wagrams zu nutzen, erlebbar zu

machen und in Szene zu setzen. Diese natürlichen Erhebungen sind besondere Orte, von denen aus „Überblicke“ und gute Blickbezie-

Die Bezeichnung „Wagram“ verweist auf den landschaftsgeschichtlichen Rahmen: Der Begriff kommt vom Wogenrain der Urdonau, dem Bereich, wo die Wellen im Tertiär vor ca. 65 Millionen Jahren angeschlagen haben. Der Kleine Wagram reicht geologisch bis zu den Kleinen Karpaten und bildet damit die Ausläufer der Alpen.

hungen möglich sind – bei klarer Sicht bis zum Schneeberg.

Es gibt mit den Überresten der „Alten Schanzen“ auch kriegerische Zeugnisse im Gebiet, die als Gehölzinseln oder als Überreste in der Flur noch erkennbar sind. Diese Alten Schanzen sind spannende Biotope (Brachen, Wäldchen, Gehölzinseln) und Lebensraum für bedrohte Arten. Gleichzeitig sind sie atmosphärisch besondere Orte, die in das Konzept der sanften Erholungsnutzung eingebunden werden sollten.





Durchlässigkeit & Barrieren

Das Gebiet ist geprägt von Zerschneidungen und für den Menschen kaum bis gar nicht überwindbaren Barrieren in Form von stark befahrenen Straßen, Autobahnen und Bahngleisen. Kleinräumig verringern abgesperrte Wege und Zäune in Siedlungsgebieten – vor allem bei Kleingartenanlagen – und Abgrenzungen bei Deponien, Halden und Betriebsgebieten die fußläufige Durchlässigkeit. Dies führt zu erzwungenen Umwegen, gefährlichen Situationen und erschwert die Wahrnehmung des Gebiets als einen Gesamtraum. Daher sind verbesserte Querungsmöglichkeiten ein wichtiger planerischer Ansatzpunkt zum Attraktivieren und Erschließen des Landschaftsraumes und sollten in Zukunft viel stärker berücksichtigt werden.



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20



Föhrenhain

Kapellerfeld

Stammersdorf

Gerasdorf

Nordbahn (S1)

Süßenbrunn

Leopoldau

Wiener Nordrand
Schnellstraße

Erreichbarkeit

Die nebenstehende Karte zeigt die insgesamt sehr gute räumliche Abdeckung der Grünraumspace mit öffentlichen Verkehrsangeboten. In Anlehnung an Walter (1973) wurden zur Abgrenzung der Haltestelleneinzugsbereiche zwei Nutzungsfälle unterschieden: die Alltagsnutzung und die Erholungsnutzung, der größere Radien zu Grunde gelegt wurden. Es wird dabei angenommen, dass man bei einem Tagesausflug bereit ist, größere Strecken zur Haltestelle in Kauf zu nehmen. Die Analyse zeigt, dass das Siedlungsgebiet und die Randbereiche der Grünraumspace gut mit hochrangigen Anschlüssen an den öffentlichen Verkehr ausgestattet sind. Das ISTmobil er-

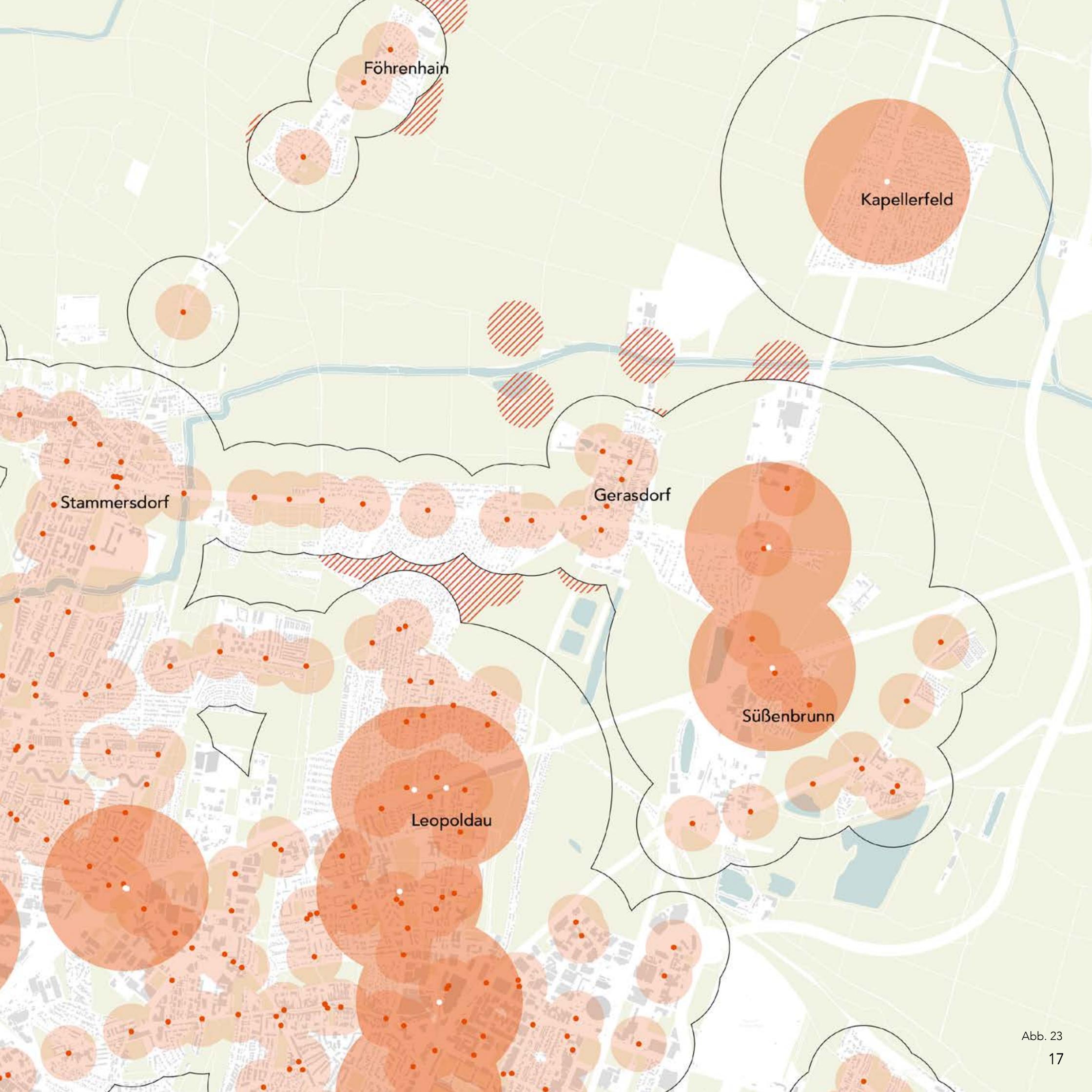
schließt auch siedlungsferne Bereiche. Infolge der bei hochrangigen Verkehrsmitteln wie S- und U-Bahn stark ausgeweiteten Betriebszeiten bis in die Abendstunden und auch am Wochenende ist eine gute zeitliche Erreichbarkeit des Landschaftsraumes gegeben. Die Kernzone der Wiener Linien erstreckt sich bis einschließlich des Bahnhofs Gerasdorf, was eine gute Voraussetzung für die regionale Erreichbarkeit bedeutet. Wichtig ist die tangentielle Buslinie 125A, die Stammersdorf mit Leopoldau und Gerasdorf verbindet, in Richtung Süßenbrunn ist es die Buslinie 25A, die die Verbindung zur U1/Aderklaaer Straße herstellt.

Legende

- S- & U-Bahn (600 m)
- Alltags-Einzugsbereich Bim und Bus (400 m / 200 m)
- ☁ Einzugsbereich Freizeit (1200 m S- & U-Bahn, 800 m Bim, 400 m Bus)
- ▨ zusätzliche Erschließung durch ISTmobil (200 m)
- landschaftlich geprägte Flächen

250 m 500 m 1000 m





Föhrenhain

Kapellerfeld

Stammersdorf

Gerasdorf

Süßenbrunn

Leopoldau

Lebensraumtypen & Arten

Die Karte zu den Lebensraumtypen und Arten unterscheidet fünf Lebensraumtypen: 1 Agrarlandschaft, 2 Gruben und Halden, 3 Marchfeldkanal und Begleitstreifen, 4 Stehende Gewässer und Umgebung, 5 Verbuschte/strukturierte Ruderal- und Offenlandflächen sowie Gehölzstreifen. Artenschutzfachlich wichtige Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten werden hierzu angeführt. Mit einem Sternchen versehene Arten sind prioritär bedeutend, das heißt, die Stadt Wien hat sich verpflichtet, für diese Arten Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung zu treffen (sog. Netzwerk Natur Zielarten). Viele Arten ohne Sternchen sind aus Sicht des Naturbeobachtens und Naturerlebens besonders interessant – weil sie im Landschaftsraum zu sehen und oder zu hören sind. Für Niederösterreich sind die Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz maßgebend, Schutzgüter rund um den Kleinen Wagram sind pannonischer Steppen-Trockenrasen auf Löß, der Rotmilan, die Wiesenweihe und der Eisvogel. Als Besucherin, als Besucher sieht man fast immer Hasen und Rehe. Man kann je nach Jahreszeit Ziesel, Biber, Schmetterlinge, Vögel und Libellen beobachten. Aber auch seltene Pflanzen wie die Jungfer im Grünen (Acker-Schwarzkümmel), den Österreichischen Zwerggeißklee, den Löß-Löwenzahn, den Großen Venuspiegel oder den Feldmannstreu bewundern. Entlang der Wege bietet sich das Sammeln und Ernten von (Wild-)Obst wie etwa Kornelkirschen, Schlehen, Nüssen oder Kirschen an.



Agrarlandschaft:

Feldlerche, *Rebhuhn, Wachtel, Feldsperling, Turmfalke, Mäusebussard, Kleines Wiesenvögelchen, Kleiner Fuchs, Großes Ochsenauge, *Ziesel (hier und in allen anderen angrenzenden, geeigneten Lebensräumen; prioritäre Aufgabe des Naturschutzes!), Feldhamster, Feldhase, Reh, Wechselkröte, *Österreichischer Zwerggeißklee, Löß-Löwenzahn, *Großer Venuspiegel, Acker-Schwarzkümmel, Feldmannstreu



Gruben & Halden:

Bienenfresser, Steinschmätzer, *Haubenlerche, Zauneidechse, Mauerfuchs, Gottesanbeterin, Blauflügelige Sandschrecke, *Kleine Beißschrecke, Wechselkröte; *Kriech-Sellerie, Feldmannstreu



Verbuschte/strukturierte Ruderal- und Offenlandflächen, Gehölzstreifen:

*Neuntöter, Grauschnäpper, Dorngrasmücke, Klappergrasmücke, Goldammer, Kuckuck, Tureltaube, Sperber, Mäusebussard, Turmfalke



Marchfeldkanal & begleitende Gehölz-/Ruderalstreifen:

Gebänderte Prachtlibelle, *Gemeine Keiljungfer, Schachbrett, *Wiener Schnirkelschnecke, *Großer Feuerfalter, *Biber, Teichhuhn, Frauenerfing, Schied, Wasserfledermaus, *Abendsegler, Zweifarbfledermaus u. a. Fledermausarten, *Würfelnatter (als Zielart), Zauneidechse

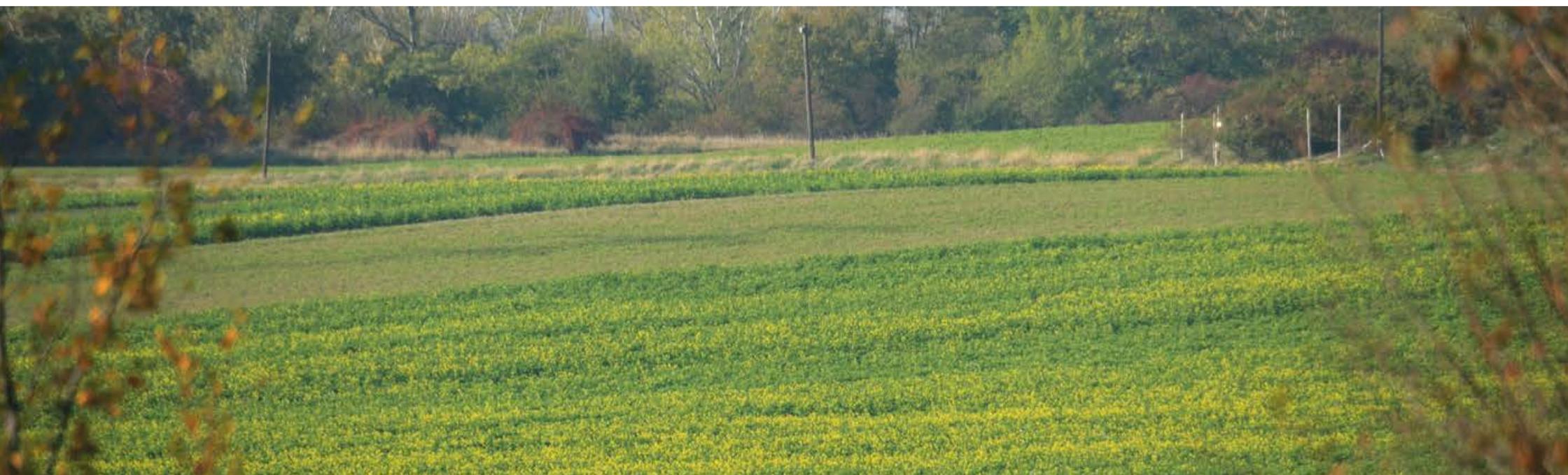


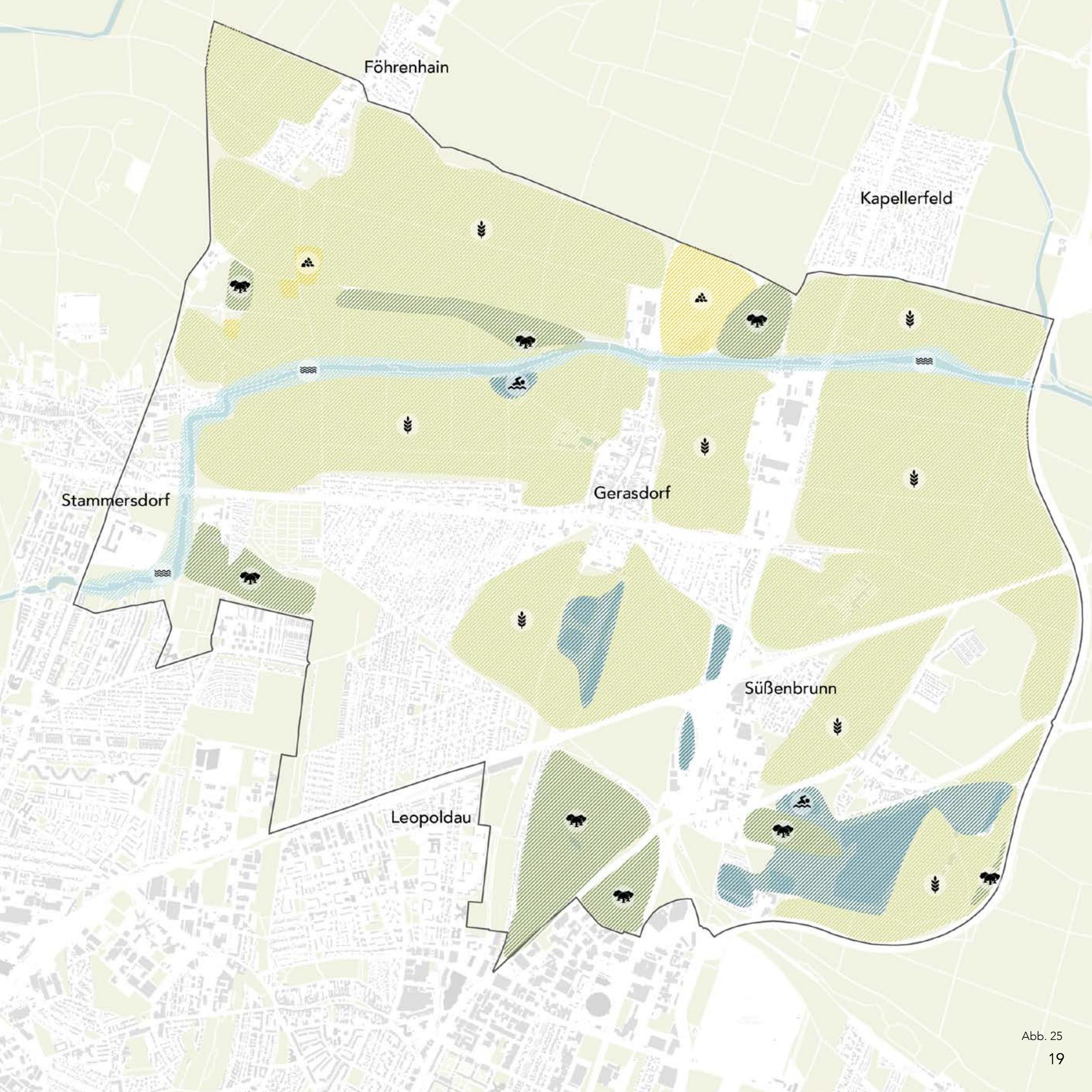
Stehende Gewässer & Umgebung:

Haubentaucher, *Zwergrohrdommel, *Kolbenwasserkäfer, *Abendsegler, Wasserfledermaus, *Abendsegler, Zweifarbfledermaus u. a. Fledermausarten, *Mehlschwalbe, Rohrammer, Beutelmeise, *Ziesel, Großer Blaupfeil, *Laubfrosch

*prioritär bedeutend: Die Stadt Wien hat sich verpflichtet, für diese Arten Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung zu treffen (Netzwerk Natur Zielarten).

250 m 500 m 1000 m





Föhrenhain

Kapellerfeld

Stammersdorf

Gerasdorf

Süßenbrunn

Leopoldau

Landwirtschaftliche Nutzung

Die Karte der Schlagnutzungsarten zeigt deutlich den landschaftsprägenden Weinbau am Bisamberg und in Teilen des Rendezvousbergs und den landschaftsprägenden Ackerbau im Marchfeld. Die zu den Weinrieden gehörigen Heurigen befinden sich überwiegend im Ortskern von Stammersdorf bzw. der Stammersdorfer Kellergasse westlich der Brünnerstraße. Das Marchfeld gilt aufgrund seiner Bodengüte und seiner klimatischen Voraussetzungen als sehr fruchtbar und als „Kornkammer“ bzw. „Gemüsegarten“ Österreichs. Die Vielfalt der angebauten Ackerfrüchte bildet sich auf der Darstellung exemplarisch ab, wobei ein leichter Trend zu Getreideanbau im mittigen Bereich und zu stärkerem Feldgemüseanbau im östlichen Bereich des Marchfeldes ablesbar ist. Maßgeblich für viele Ackerkulturen des Marchfelds ist die Möglichkeit der Bewässerung, die durch den Marchfeldkanal gewährleistet wird.

Im Bearbeitungsgebiet sind 2017 ca. 126 Betriebe lokalisiert. Der Anteil der biologisch bewirtschafteten Fläche liegt bei über einem Fünftel. Es ist anzumerken, dass auch Flächen

von Betrieben außerhalb des Bearbeitungsgebietes bewirtschaftet werden.

Die Landwirtschaft macht einen wesentlichen Reiz der Kulturlandschaft im Bearbeitungsgebiet aus. Es sind relativ kleine Schläge/Feldstücke sichtbar, die Erschwernisse in der Bewirtschaftung mit sich bringen können, aber gerade durch eine große Vielfalt an unterschiedlichen Kulturen kommt es zu einer differenzierten Landschaftsgestalt. Damit trägt dies zu einem visuell-ästhetisch ansprechenden Landschaftsbild bei. Das engmaschige Feldwegenetz ist für die landwirtschaftliche Produktion von großer Bedeutung. Gezielte BesucherInnenlenkung und Bewusstseinsbildung sollen helfen, Nutzungskonflikten mit Erholungssuchenden entgegen zu wirken. Es gilt, die Landwirtschaft als Grundlage der Kulturlandschaft zu erhalten und die sanfte Erholungsnutzung bestmöglich zu integrieren. Anhand von Geschichten zur Landwirtschaft im Landschaftsraum – was könnte die Erdbeere dem Spargel erzählen? – lassen sich diese Zusammenhänge ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken.



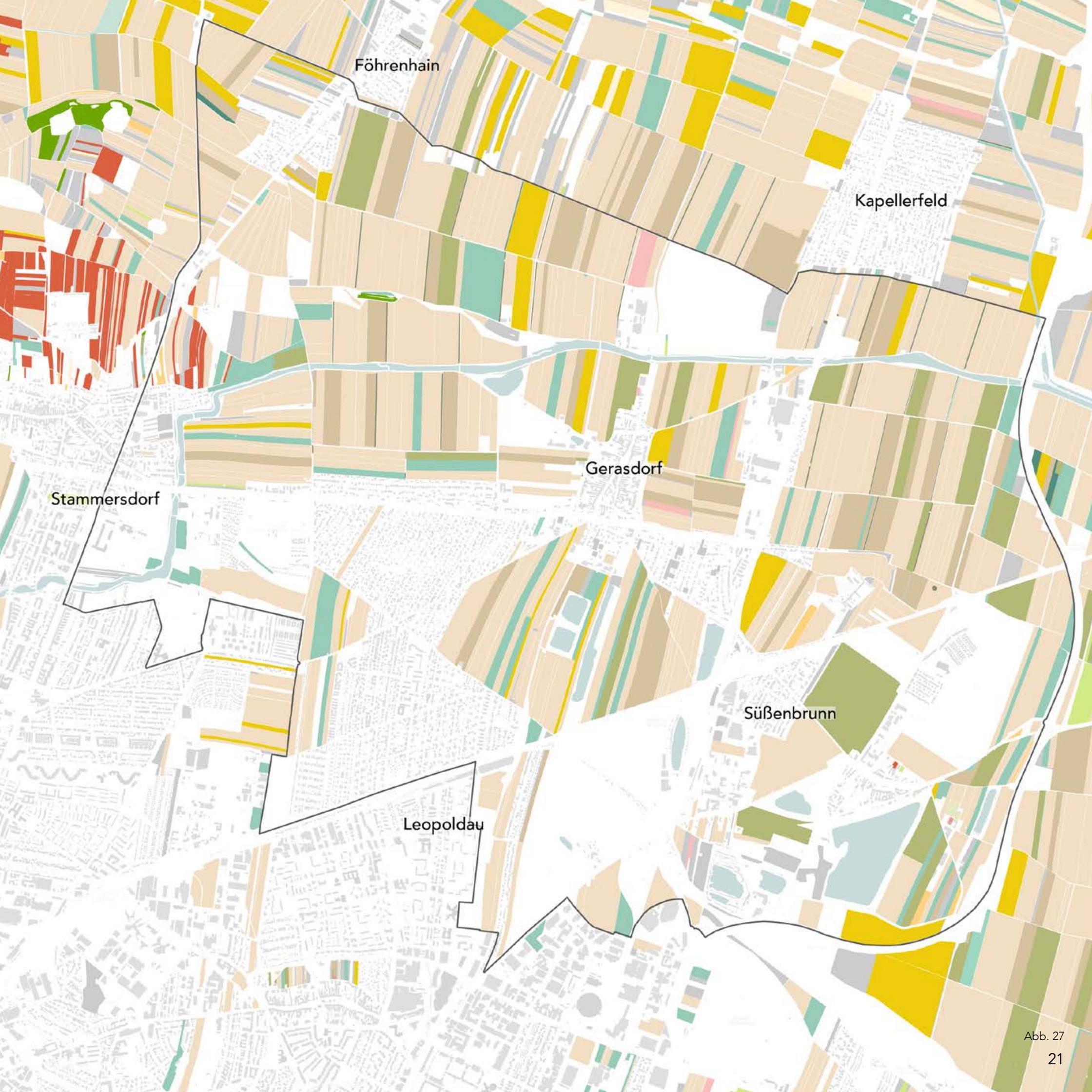
Abb. 26



Boden- und Klimaverhältnisse (BMLFUW)

Das Klima ist semi-arid beeinflusst: die Winter sind gewöhnlich kalt mit häufig strengem Frost und beschränkter Schneedecke, die Sommer sind heiß und trocken. Es ist eine der trockensten Regionen Österreichs.

- Ø Jahresmitteltemperatur: 9,6 °C
- Niederschlagsmenge: 500–600 mm/Jahr
- Sonnenstunden: ca. 1.900 h/Jahr
- Haupt-Windrichtung: Nord-West
- Ø Jahreswindgeschwindigkeit: 4,5–6,5 m/s
- Bodentypen: Schwarzerdeböden, Auböden, Tschernoseme, Kolluvial- und Schwemmböden



Föhrenhain

Kapellerfeld

Gerasdorf

Stammersdorf

Süßenbrunn

Leopoldau

Besonderheiten

Die Karte bildet bestehende punktuelle Besonderheiten ab, wie Klein- und Naturdenkmäler, sowie gut sichtbare Landmarks, wie den Wasserturm am ehemaligen Entseuchungsbahnhof, das Lagerhaussilo in Gerasdorf oder etwa die Salztürme der MA 48 in Stammersdorf. Ihnen gemeinsam ist, dass sie die Orientierung im Raum unterstützen und zur Identifikation mit dem Raum beitragen.

Eine Vielzahl an Klein- und Naturdenkmälern laden ein, den Landschaftsraum differenzierter und von seiner historischen Seite zu betrachten. Viele dieser Orte aber auch Ausblickspunkte liegen oft unbemerkt für den Erholungssuchenden abseits von bekannten Routen, bieten jedoch Potential in Wert gesetzt zu werden



Abb. 28: Ausblick auf den Wienerwald: Leopoldsberg



Abb. 29: Alter Wasserturm



Abb. 30: Baumreihe



Abb. 31: Max-Grube

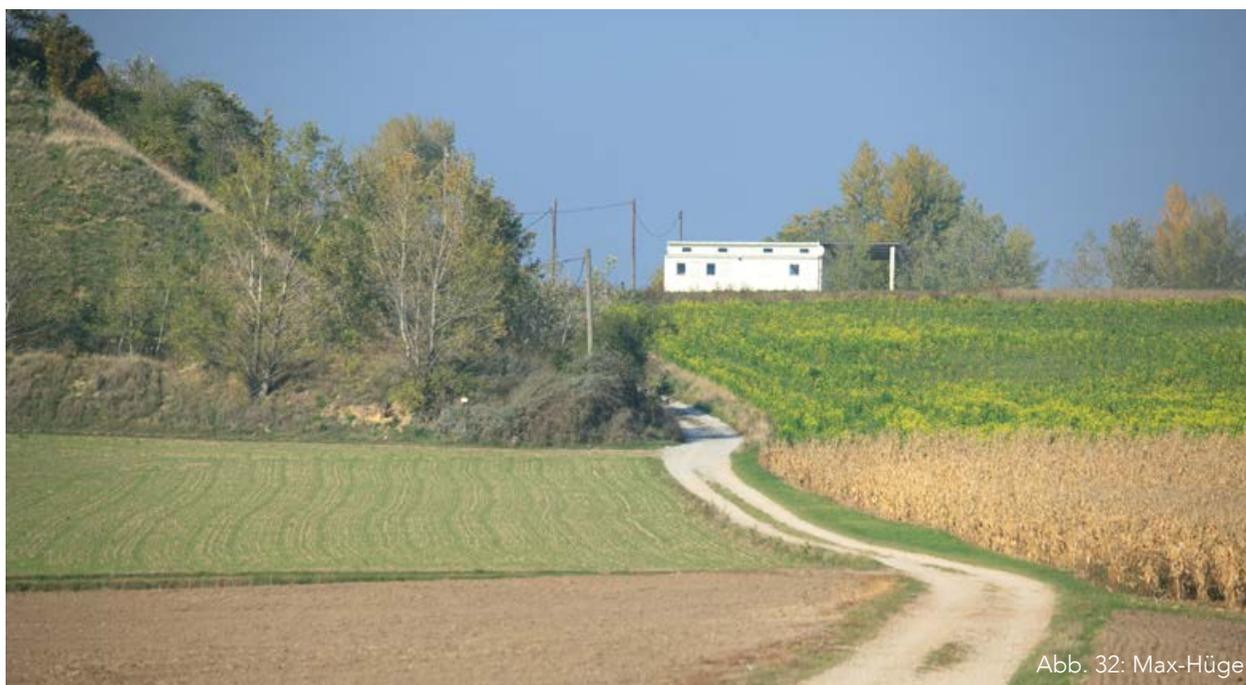


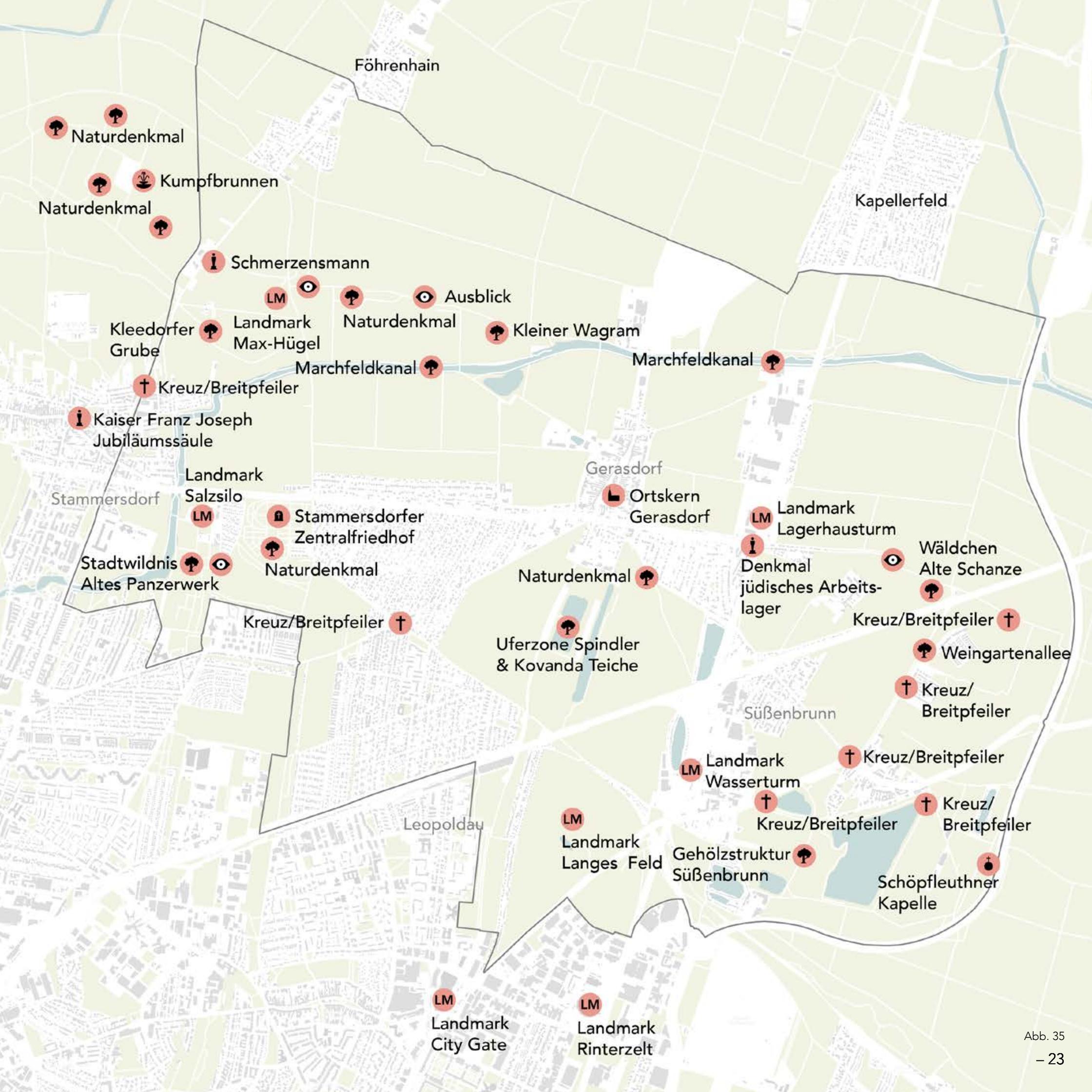
Abb. 32: Max-Hügel



Abb. 33: Ehemalige Deponie Weber



Abb. 34: Lagerhaussilo



Föhrenhain

Kapellerfeld

Naturdenkmal

Naturdenkmal Kumpfbrunnen

Naturdenkmal

Schmerzensmann

LM

Ausblick

Kleedorfer Grube Landmark Max-Hügel

Naturdenkmal

Kleiner Wagram

Marchfeldkanal

Marchfeldkanal

Kreuz/Breitpfeiler

Kaiser Franz Joseph Jubiläumssäule

Stammersdorf Landmark Salzsilo

Gerasdorf

Ortskern Gerasdorf

LM Landmark Lagerhausturm

Stadtwildnis Naturdenkmal Altes Panzerwerk

Stammersdorfer Zentralfriedhof

Naturdenkmal

Naturdenkmal

Denkmal jüdisches Arbeitslager

Wäldchen Alte Schanze

Kreuz/Breitpfeiler

Uferzone Spindler & Kovanda Teiche

Kreuz/Breitpfeiler

Weingartenallee

Kreuz/Breitpfeiler

Süßenbrunn

LM Landmark Wasserturm

Kreuz/Breitpfeiler

Kreuz/Breitpfeiler

Leopoldau

LM Landmark Langes Feld

Gehölzstruktur Süßenbrunn

Schöpfleuthner Kapelle

LM Landmark City Gate

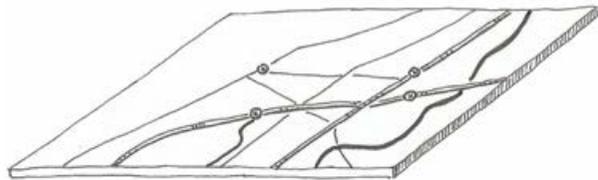
LM Landmark Rinterzelt

PLANUNG



Leitgedanken

Dem Grundgedanken folgend, dass der Landschaftsraum als Kulturlandschaft zugleich auch Lebens- und Wirtschaftsraum ist, besteht die Herausforderung darin, Erholung und Freizeitnutzungen zu fördern und gleichzeitig die Landbewirtschaftung nicht einzuschränken. Aus der Analyse ergeben sich vier Themenfelder für den Landschaftsplan, der als stadregionale gemeinsame Strategie das zukünftige Handeln leiten soll: Erreichbarkeit & Erschließung, Freizeit & Erholungsnutzung, Naturschutz und Landwirtschaft.



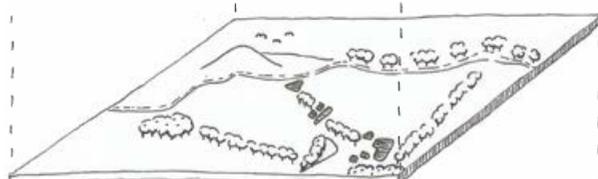
Erreichbarkeit & Erschließung

- Der Grünraum ist stadregional über den Umweltverbund erreichbar, die Haltestellen sind möglichst über direkte und beschattete Wege mit dem Grünraum verknüpft.
- Die kleinräumige Erreichbarkeit wird durch ein engmaschiges, attraktives Wegenetz zwischen Siedlung und Grünraum hergestellt (kurze Wege).
- Ein attraktives Wegesystem und Beschilderungen erleichtern die Lenkung und Orientierung der NutzerInnen/Erholungssuchenden.
- Die Chancen für die Überwindung von Barrieren (neue Querungsmöglichkeiten) werden aktiv genutzt.
- Attraktive Orte, die motorisierten Individualverkehr induzieren, sind am Rand des Grünraums konzentriert.
- Der motorisierte Individualverkehr wird möglichst gut geleitet und gebündelt, um Auswirkungen des Kfz-Verkehrs auf sensible Räume zu minimieren (z. B. kleine Sammelplätze am Rand des Gebiets; Fahrverbot auf Güterwegen, ausgenommen AnrainerInnen).
- Alternative Mobilitätsangebote (z. B. Radverleih) werden durch attraktive Wegenetze frühzeitig mitgedacht, auch die Ansprüche des MIVs werden wahrgenommen.



Freizeit & Erholungsnutzung

- Bei der Entwicklung attraktiver Orte werden vorhandene Potentiale zur Umnutzung aktiv wahrgenommen. Dies bietet sich vor allem für die Nachnutzung der Halden, Schottergruben und Schotterteiche an.
- Hochpunkte, natürliche wie künstliche, sind für das Erlebnis der Weite besonders spannend und sollen verstärkt in Szene gesetzt werden.
- Nutzungsangebote (= attraktive Orte und Wege) richten sich im Sinne der Mehrfachnutzung an mehrere NutzerInnengruppen; ein rücksichtsvolles Miteinander wird gefördert; Konflikte werden punktuell gelöst (z. B. durch Errichtung von Hundezonen an neuralgischen Punkten).
- Wege zu attraktiven Orten werden unterschiedlich und zielgruppenspezifisch ausgestaltet, es soll eine attraktive kinderwagentaugliche Route im Grünraum möglich sein.
- Die Erholungsnutzung ist v. a. im Randbereich der Siedlung intensiver und funktionaler gestaltet als in siedlungsfernen Bereichen (wildere offenere Bereiche).
- Es kann in einem begrenzten Ausmaß „weiße Flächen“ für temporäre Nutzungen oder für neue Anforderungen geben, die noch näher definiert werden müssen.
- Die direkte Lage am Grünraum hat besonderen Wert, ist nicht exklusiv und soll in dieser Qualität Vielen zugutekommen.
- Siedlungsnahes Grün ist bei neuen Wohnbauten eng mit der Grünraumspanne verzahnt.



Naturschutz

- Die Qualitäten für den Naturschutz werden durch durchdachte Nutzung und Management optimiert.
- Die Vielfalt an Pflanzen und Tieren im Grünraum wird den NutzerInnen vermittelt und erlebbar gemacht.



Abb. 37

Landwirtschaft

- Die Landwirtschaft ist aufgrund der Bodengüte prägend für den Grünraum, trotz agrarstrukturellem Wandel und Siedlungsdruck.
- Die umweltschonende (nachhaltige) landwirtschaftliche Produktion sichert die charakteristische Feldlandschaft im Grünraum.
- Alternative landwirtschaftliche Vertriebsformen wie Community Supported Agriculture, Selbsternte, Direktvermarktung, etc. spielen im Grünraum eine besondere Rolle, da sie das Bewusstsein für stadtnahe landwirtschaftliche Produktion unterstützen.

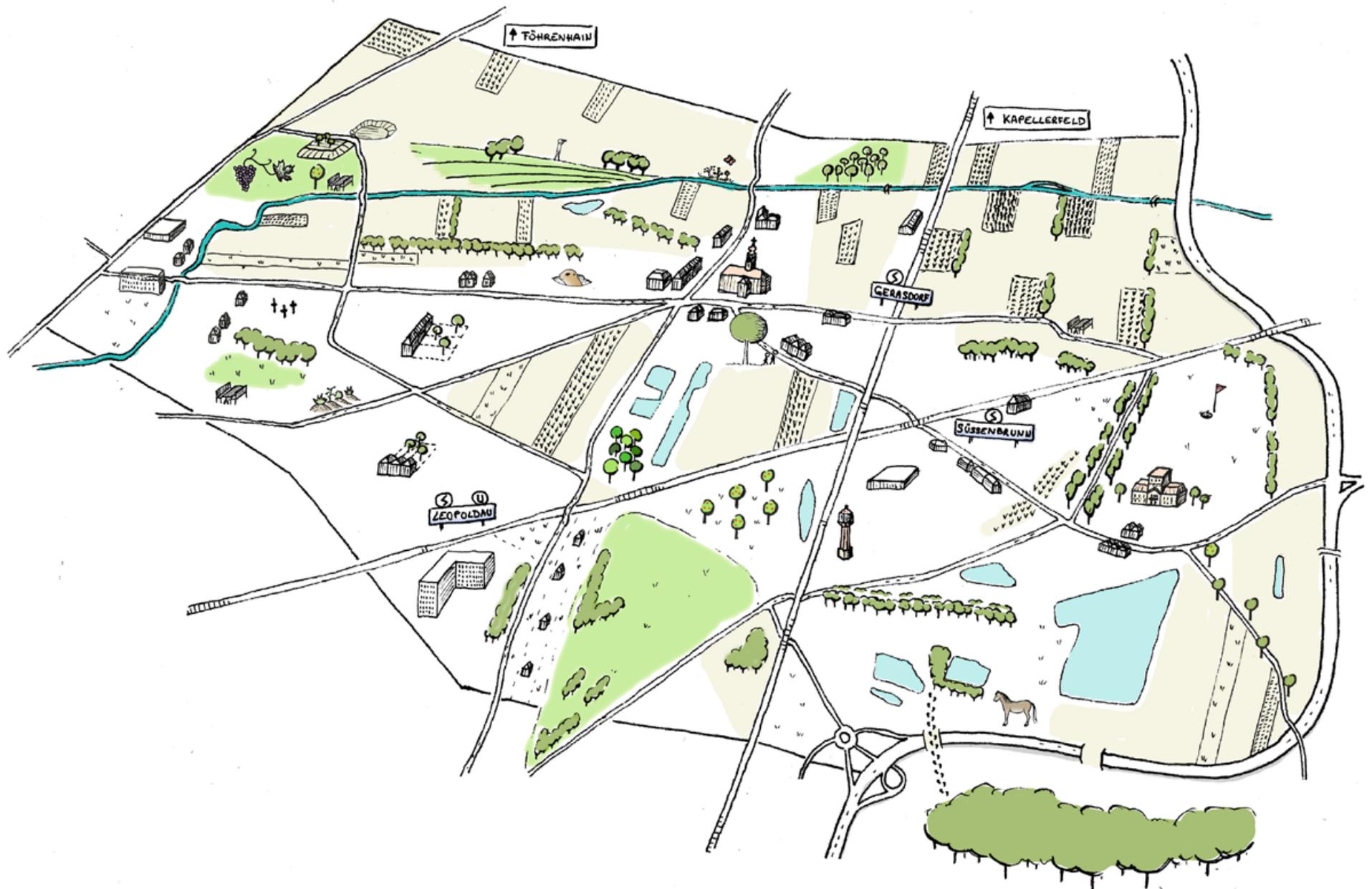


Abb. 38

Einstiegspunkte

Die zentralen Einstiegspunkte markieren die wichtigsten Torsituationen in den Landschaftsraum und sollen Ausgangspunkte sein sowie Orientierung ermöglichen. Sie liegen fast überwiegend an hochrangigen ÖV-Stationen; einzelne Bereiche wie etwa der Renzvousberg sind mit dem Bus erschlossen. Die Einstiegspunkte sind direkt mit dem We-

genetz verknüpft und idealerweise mit einer Infotafel zur Gebietsübersicht, mit Radabstellanlagen, mit einem Trinkbrunnen und gegebenenfalls mit einer Folder-Entnahmestelle ausgestattet. Wenn möglich sollten sie über ein WC verfügen, oder durch Beschilderung auf das nächste WC aufmerksam machen.

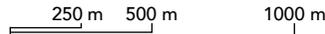
Planung

 Einstiegspunkte

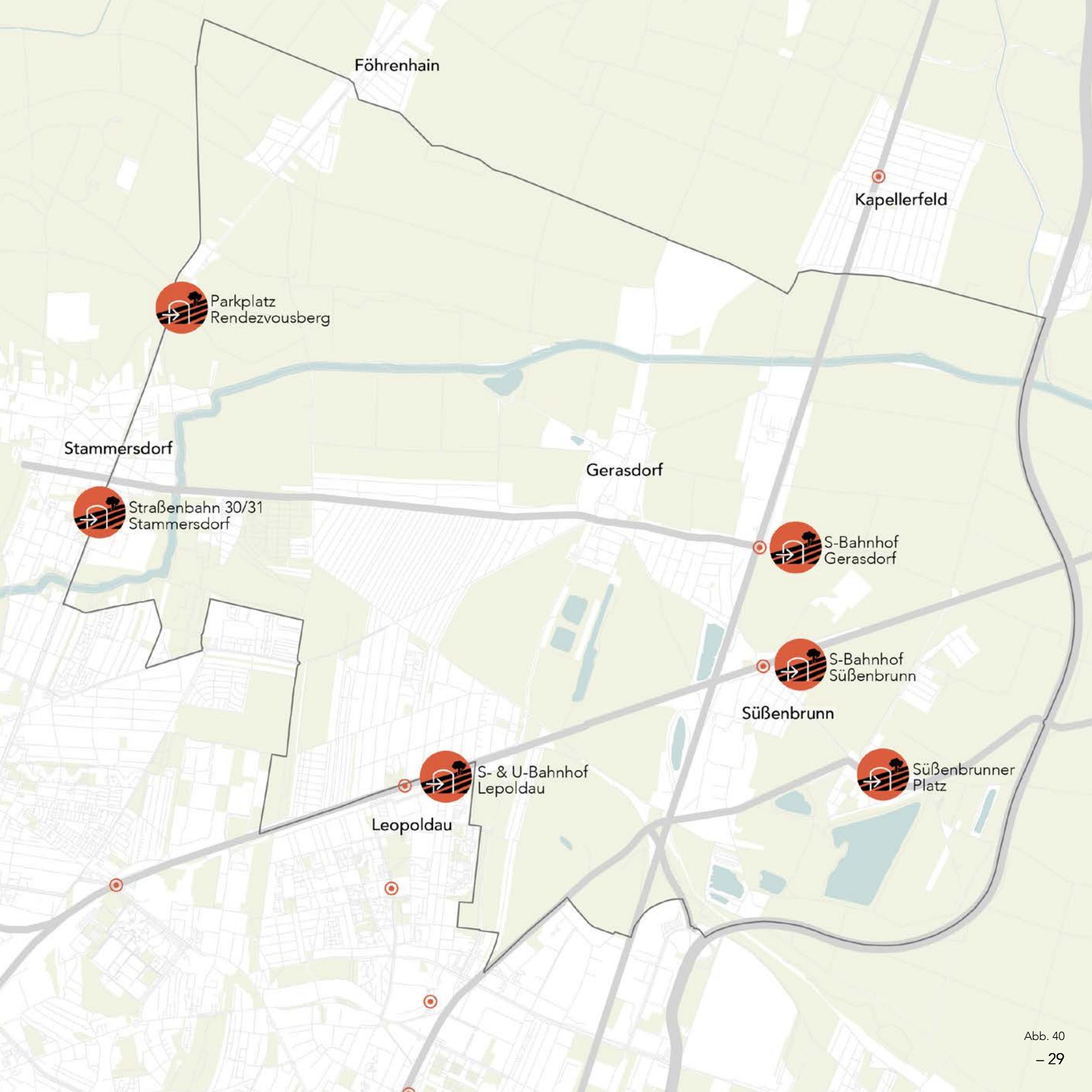
Bestand

 landschaftlich geprägte Flächen

 S- und U-Bahn-Haltestellen







Föhrenhain

Kapellerfeld

Parkplatz
Rendezvousberg

Stammersdorf

Strassenbahn 30/31
Stammersdorf

Gerasdorf

S-Bahnhof
Gerasdorf

S-Bahnhof
Süßenbrunn

Süßenbrunn

S- & U-Bahnhof
Lepoldau

Leopoldau

Süßenbrunner
Platz

Fußwegenetz

Grundidee ist, dass zukünftig ein attraktives Fußwegenetz den Landschaftsraum erschließt, das sich durch Wahlmöglichkeiten und kurze Wege auszeichnet. Die Fußwegerouten sind vorgeschlagene Wegstrecken, die sich aufgrund des landschaftlichen Reizes besonders für das Erleben des Raumes anbieten (vgl. Arnberger et al., 2010). Zur Attraktivierung werden zwei Kategorien von Maßnahmen vorgeschlagen: Die Aufwertung bestehender Trampelpfade und Wege und die Neuanlage von Wegen. Sowohl für den Besucher, die Besucherin im Sinne eines erhöhten Naturerlebnisses und eines entschleunigten Bewegens als auch aus Sicht des Naturschutzes ist die Ausgestaltung vorrangig als Feld- und Wiesenwege mit beidseitigem Bankett als blütenreiche Wegeränder und keinesfalls der Ausbau von Wegen mit Asphalt zu begrüßen. Neue Querungen sollen bestehende Barrieren überwinden helfen und vor allem ein sicheres Unterwegssein unterstützen.



Abb. 41

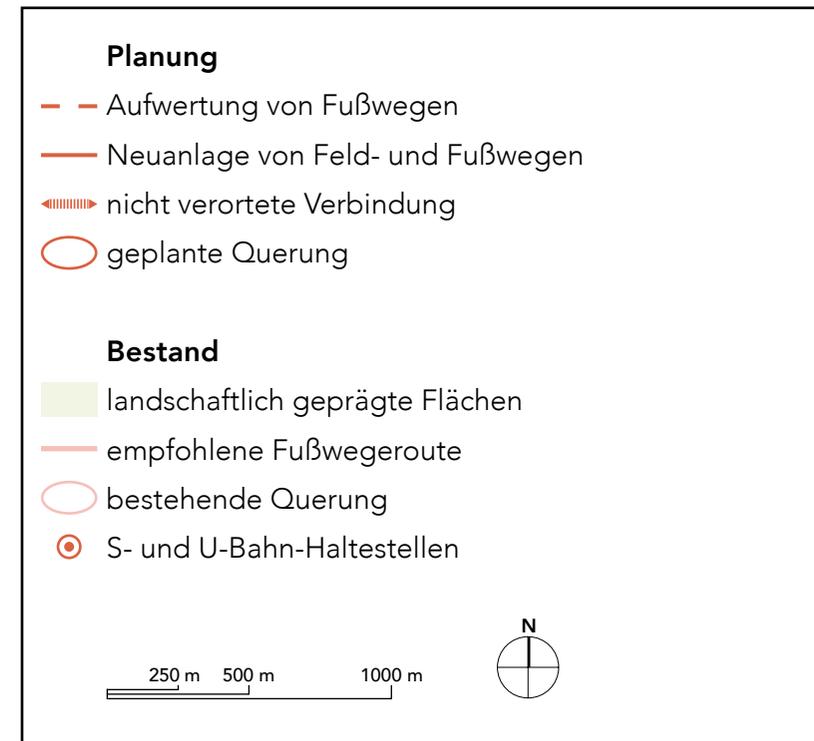
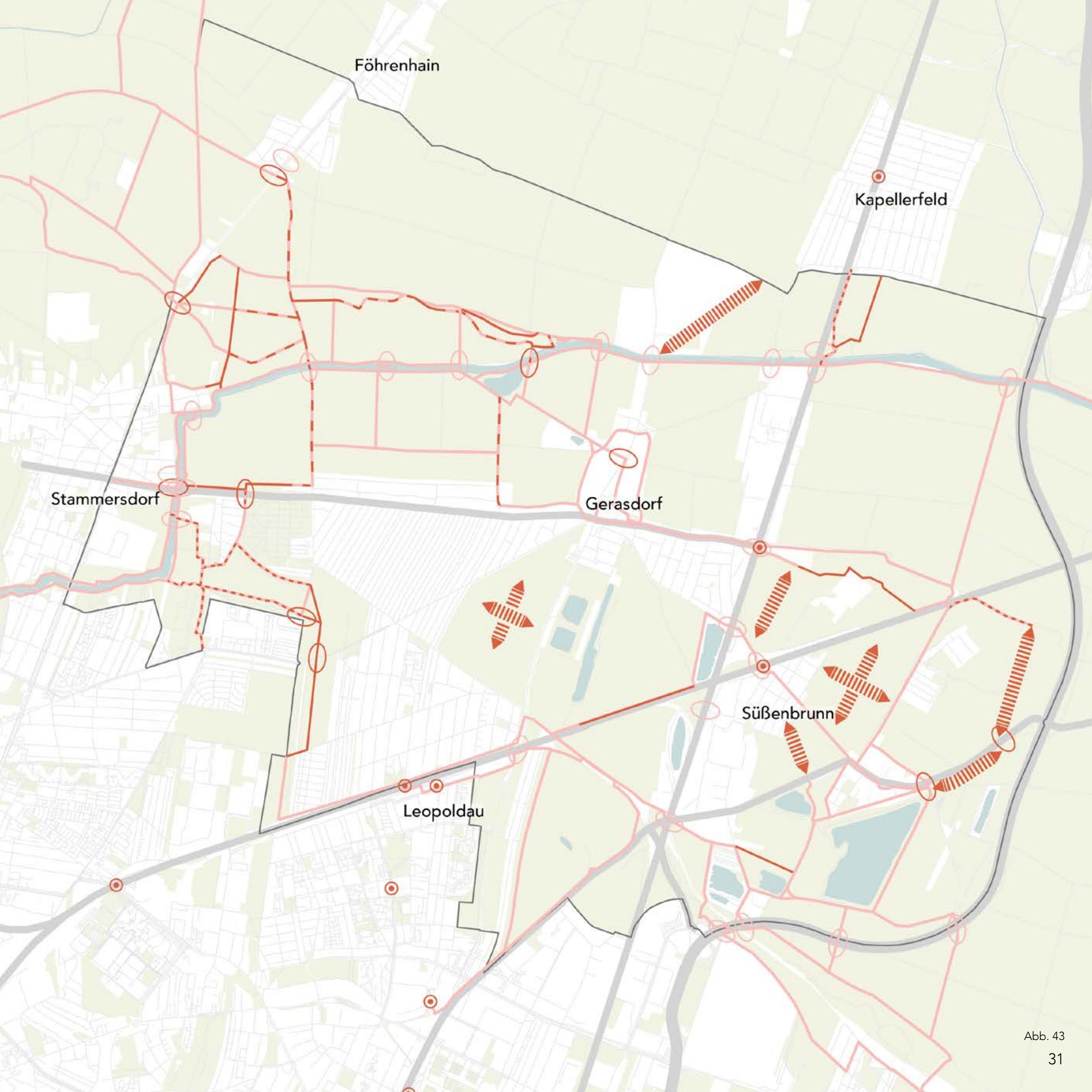


Abb. 42



Föhrenhain

Kapellerfeld

Stammersdorf

Gerasdorf

Süßenbrunn

Leopoldau

Fahrradinfrastruktur

Grundidee ist ein attraktives Rasternetz, das Lückenschlüsse in Ergänzung zum bestehenden Netz umfasst und sowohl tangentielle Ost-West-Verbindungen als auch radiale Verbindungen vom Umland in Richtung Stadt ermöglicht. Mit dem EuroVelo 9 im Westen, dem Marchfeldkanal-Radweg quer durchs Gebiet und der Radlangstrecke von Gerasdorf bis zum Schwedenplatz verfügt der Landschaftsraum über hochrangige Radverbindungen. Die geplanten Neuanlagen und Aufwertungen verdichten das Netz und knüpfen an die überregionalen Verbindungen an.

Wie bei den Fußwegen ist es wichtig, vorhandene Barrieren durch sichere Querungen zu überwinden.

Zur Förderung des Radfahrens im Alltag und in der Freizeit werden Radrouten im Landschaftsraum konzipiert. Auch den BürgerInnen war eine verbesserte Radanbindung der Siedlungsgebiete in den Landschaftsraum wichtig.

Das Fahrrad feiert 2017 seinen 200-jährigen Geburtstag und bezogen auf den Landschaftsraum gibt es einen historischen Konnex von einem der ersten Radwege Österreichs zu berichten: Denn 1899 wurde der erste mehr als 20 Kilometer lange Radfahrweg in der Monarchie eröffnet, der von Wien nach Bockfließ im Marchfeld führte und der der damalig wachsenden Begeisterung für das Radfahren Rechnung getragen hat.

Die Planung umfasst daher die Aufwertung und Neuanlage von Wegen als Radwege. Die Ausgestaltung reicht dabei von geschotterten ca. 3 m breiten Wegen über Wiesen- und Feldwege im offenen Landschaftsraum bis hin zu baulich getrennten Radwegen begleitend zu stark befahrenen Straßen.

Planung

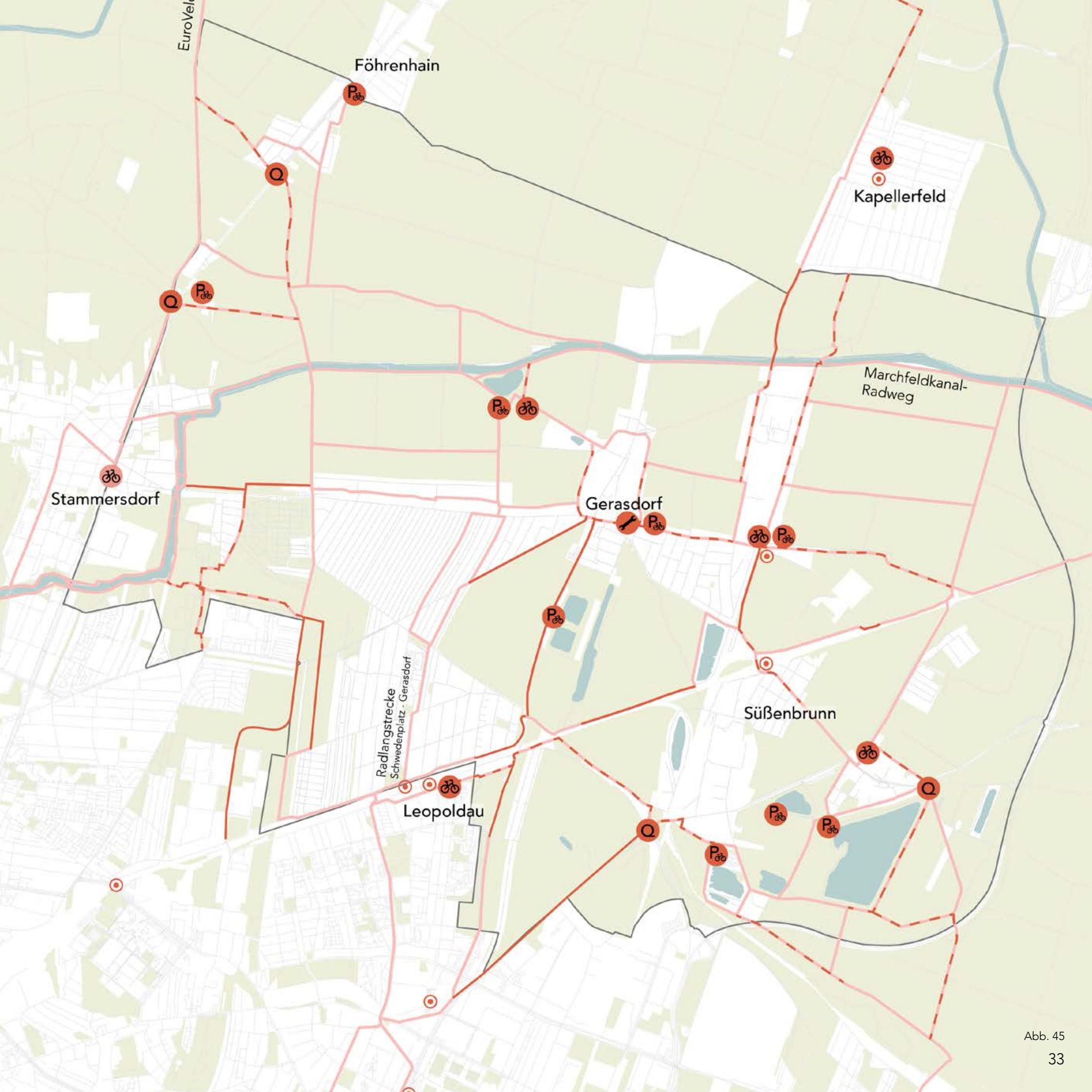
- — fahrradgerechte Aufwertung
- Neuanlage von Radwegen
- 🚲 geplante Fahrradverleihstation
- P🚲 geplante Radabstellanlage
- 🔧 geplante Service-Station
- 🚲🚶 geplante Querungshilfe für RadfahrerInnen

Bestand

- 🌿 landschaftlich geprägte Flächen
- vorgeschlagene Radroute
- 🚶 S- und U-Bahn-Haltestellen
- 🚲 bestehende Fahrradverleihstation

250 m 500 m 1000 m





MIV-Infrastruktur

Die Karte zur Infrastruktur des motorisierten Individualverkehrs zeigt geringe Veränderungen im bestehenden Netz. Zentral ist die Sperre der Weinbergstraße, um den Kleinen Wagram vom Autoverkehr zu entlasten und eine alternative Routenführung über die nördlich gelegene Salzstraße mit weniger Störfunktion anzubieten.

Aufgrund eines Überhangs an Parkplätzen und den verkehrspolitischen Zielvorgaben der Stadt Wien werden keine weiteren Parkplätze ausgewiesen, davon ausgenommen ist ein neuer kleiner Sammelparkplatz östlich der Brünnerstraße am Rendezvousberg, um auch mobilitätseingeschränkten Personen Zugang zum Erholungsraum zu ermöglichen bzw. zu erleichtern.

Der Wunsch nach Verkehrsberuhigung (Tempo-30-Zone) in Siedlungsgebieten wurde von den BürgerInnen geäußert. Sie erhöht die Sicherheit der FußgängerInnen und RadfahrerInnen und unterstützt somit die aktive Mobilität.

Potential für Mitnutzung bestehender PKW-Parkplätze: ca. 1.650

Jährlicher durchschnittlicher täglicher Verkehr (Geoshop NÖ):

Schulgasse/Weinbergstraße: 1.500 Kfz

Brünnerstraße Föhrenhain: 12.500–15.000 Kfz

Seyringerstr. Ausfahrt Nord: 5.000–7.500 Kfz

Zentrum Gerasdorf: 10.000–12.500 Kfz

Planung

—x— Sperre für MIV

- - -> Alternativroute

+ - - geplante Sackgasse

○ PKW-Fahrverbot (ausgen. AnrainerInnen)

⊙ geplante Tempo-30-Zone

Ⓟ Anlage Sammelparkplatz

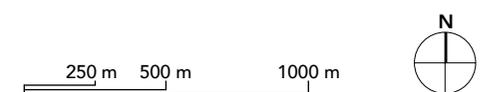
Bestand

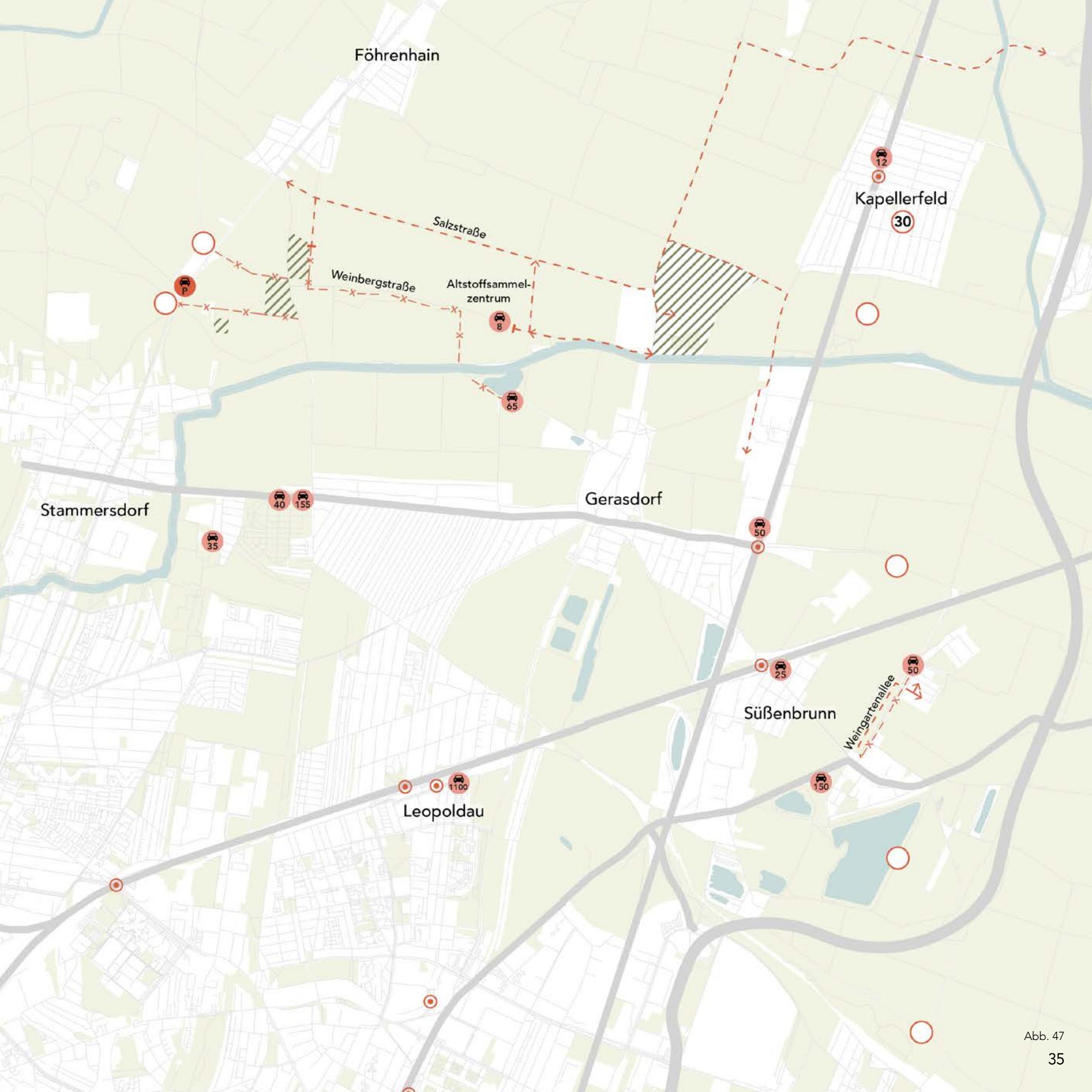
/// Grube / Deponie / Halde

■ landschaftlich geprägte Flächen

⊙ S- und U-Bahn-Haltestellen

Ⓟ Anzahl der mitnutzbaren Parkplätze





Erholungsinfrastruktur

Grundgedanke der Erholungsinfrastruktur sind Siedlungsnähe und räumliche Konzentration. Wesentliche Aspekte sind dabei sowohl die Mehrfachnutzung als auch zielgruppenspezifische Angebote. Gemäß der sanften Erholungsnutzung ist es wichtig, attraktive Angebote zu schaffen, aber den Landschaftsraum nicht „überzuprogrammieren“.

Bei Verdacht auf Altlasten, die im Widerspruch zu geplanten Nutzungen stehen könnten, wurden diese Flächen punktuell geprüft. Aus heutiger Sicht bestehen laut Information vom Land NÖ und dem Wiener Gewässermanagement keine Widersprüche zu geplanten Erholungsnutzungen.

Prädikat Augenweide

Die Erholungsinfrastruktur ist eingebettet in das „Prädikat Augenweide“. Die Bereiche der Augenweide haben einen naturnahen Charakter und sind von enormer landschaftlicher Vielfalt – landwirtschaftlich genutzte Flächen wie Äcker, Grünland; Wiesen; Wälder; Brachen; Uferbereiche – geprägt. Es handelt sich um einen Naturerfahrungsraum und einen Entdeckungsort mit entwicklungspsychologischem Aspekt. Die gestalterische Note (wie etwa bei einem Park) steht im Hintergrund, die Naturvermittlung bildet einen Teilaspekt („Themenwege“, „Land-Art“). Der Raum wird nicht zielstrebig durchquert, sondern auf Basis des Wegenetzes wird die Landschaft erlebt, lädt zum Verweilen ein und alle Sinnesberei-

che werden in erhöhtem Maß angesprochen: Hören, Schmecken, Orientierung, Sehen, Riechen, Bewegung, Fühlen und Tasten. Es gibt Bereiche intensiverer Erholungsnutzung und des Verweilens. Die Bereiche der Augenweide stellen stadtreional wichtige Grünverbindungen und -korridore dar, die unbedingt erhalten und entwickelt werden sollen (vgl. Žlender, Ward Thompson, 2017).

Rastplätze

sind kleine Plätze zum kurzen Verweilen, ausgestattet mit Sitzmöbeln (Bank-Tisch-Kombinationen). Die Planung sieht u. a. einen Waldrastplatz am Rendezvousberg und an der Alten Schanze am Elfingerweg vor.

Lagerwiesen

bezeichnen größere Flächen zum längeren Aufenthalt (Picknick), mit besonderem Ausblick, ausgestattet mit Mobiliar und (Obst-) Bäumen.

Land-Art

bezeichnet Landschaftskunst und Kunst-Installationen in ihrer natürlichen Umgebung; das Gestalten mit der Natur und in der Natur spielt eine wesentliche Rolle. Zentral ist die Auseinandersetzung mit dem Raum und der Ausdruck von ästhetischer Natur- und Raumerfahrung, welche sich auch gut für kulturelle Impuls-Nutzung (auch temporäre Aktionen) eignen.

Planung

-  Grünraum freihalten
-  Prädikat Augenweide
-  Fuß- und Radwege (inkl. Bestand)
-  Fuß- und Radwege zu verorten
-  Rastplatz
-  Trinkbrunnen
-  Hundezone
-  WC
-  Gastronomie
-  Schwimmen und Baden (Öffnung geplant)
-  Lagerwiese
-  Spielen und Bewegen
-  Land-Art
-  Geburtsbaumwald

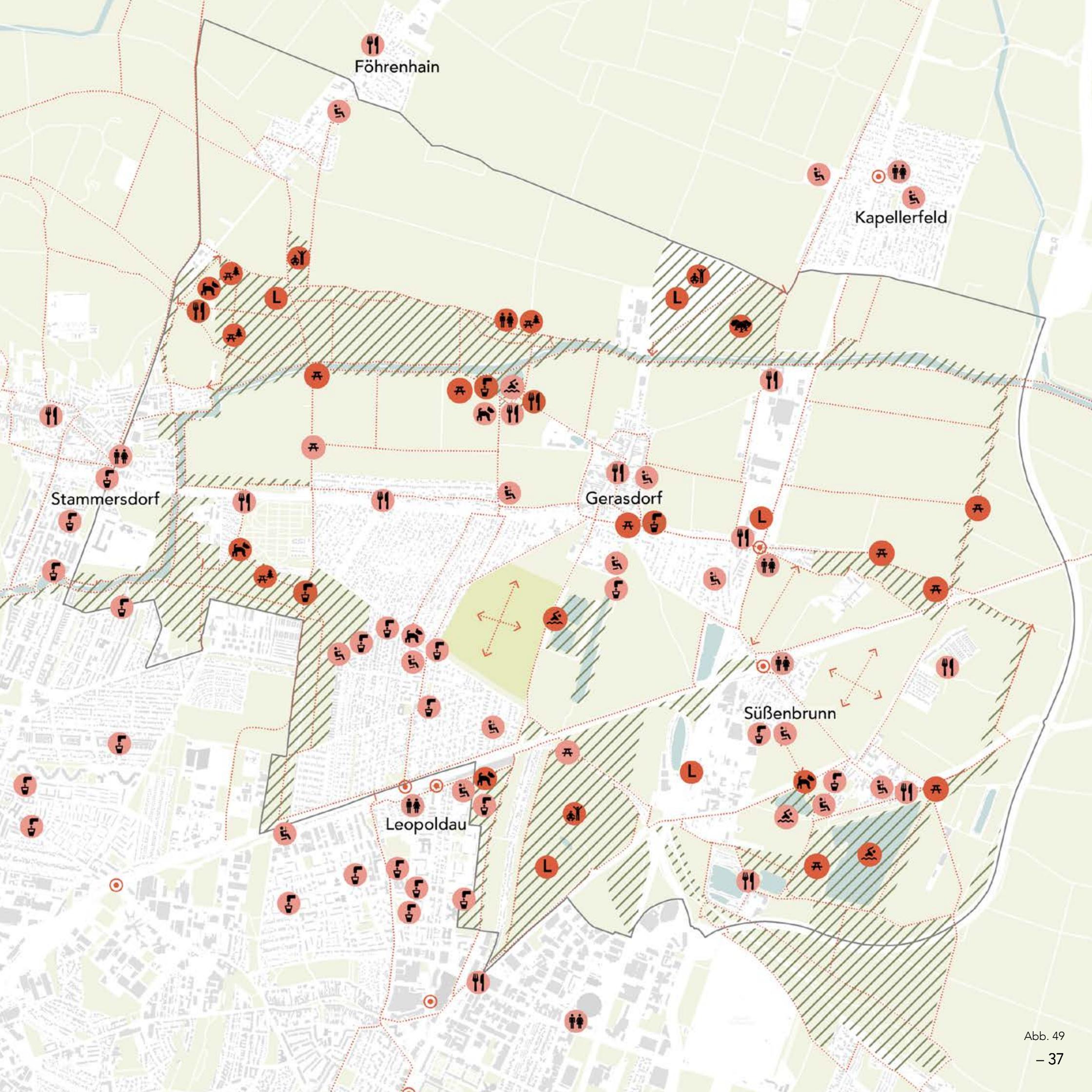
Bestand

-  landschaftlich geprägte Flächen
-  S- und U-Bahn-Haltestellen
-  Rastplatz
-  Trinkbrunnen
-  Hundezone
-  WC
-  Gastronomie
-  Schwimmen und Baden (bereits erlaubt)
-  Spielplatz

250 m 500 m 1000 m



Abb. 48



Themenwege & Beschilderungen

Themenwege vermitteln unterschiedliche Aspekte, wie nachfolgend aufgezeigt wird; sie dienen auch der BesucherInnenlenkung, um Nutzungskonflikte insbesondere zur Landwirtschaft zu vermeiden (vgl. Arnberger, Eder, 2008). Insgesamt sind fünf Themenwege dargestellt:

1. Brot & Wein-Weg

Thema Landwirtschaft, Wien-NÖ-übergreifend

2. Tut-Gut-Weg im Marchfeld

Thema Landschaft und Ruhe – in drei unterschiedlichen Runden

3. Hintausweg Gerasdorf

Thema Angerdorf, siedlungsnaher Rundweg, vor allem für den Alltag älterer Menschen von Relevanz

4. Teichlandschaft & Wasser

Thema Wasser, Naturbeobachtung, alles Wasserbezogene – Tiere, Pflanzen, Grundwasser

5. Am Langen Feld

Thema sportliche Aktivitäten wie Joggen oder Nordic Walking, stadtnah

Das Beschilderungssystem soll die Orientierung erleichtern und die BesucherInnen lenken, um Nutzungskonflikte zwischen Erholungssuchenden und Landwirtschaft sowie Naturschutz zu minimieren.

Hinter der Kulturlandschaft stehen die Entscheidungen der LandwirtInnen, die über Jahrhunderte das Land kultivieren und damit das charakteristische Landschaftsbild erzeugen. Ein Themenweg „Brot & Wein“ soll die Geschichte der Landbewirtschaftung erzählen und die Arbeit der Frauen und Männer in der Landwirtschaft sichtbar machen, um so Anlässe für das Zusammenkommen von „ProduzentInnen“ und „KonsumentInnen“ zu schaffen.

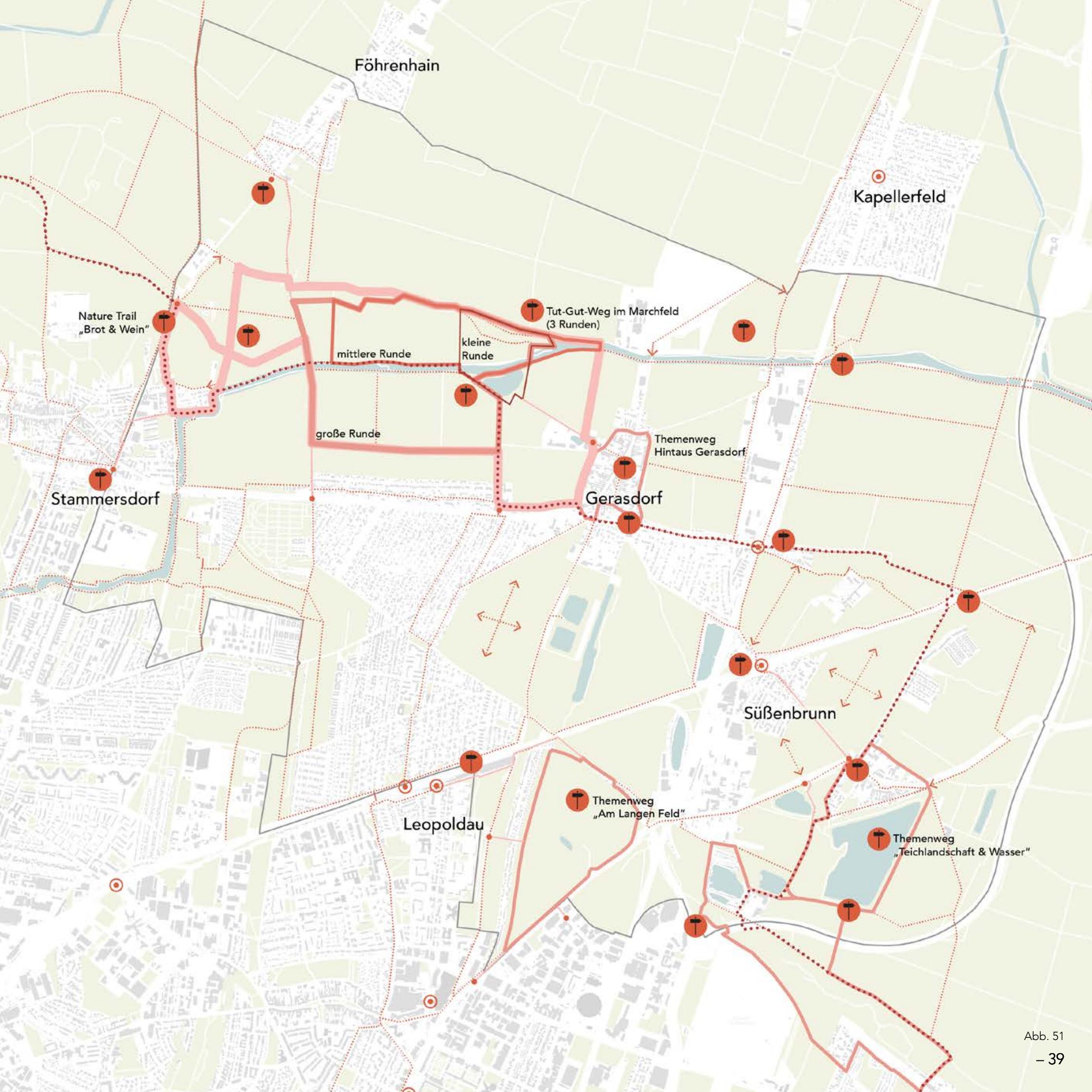
Planung

- Nature Trail „Brot & Wein“
- Varianten Tut-Gut-Weg
- sonstige Themenwege
- Anbindung an ÖV-Haltestellen
- Fuß- und Radwege (inkl. Bestand)
- ⟷ Fuß- und Radwege zu verorten
- ⊕ Wegweiser

Bestand

- landschaftlich geprägte Flächen
- Rundumadum-Wanderweg
- ⊙ S- und U-Bahn-Haltestellen
- Bus- und Straßenbahn-Haltestellen





Föhrenhain

Kapellerfeld

Nature Trail
„Brot & Wein“

Tut-Gut-Weg im Marchfeld
(3 Runden)

mittlere Runde

kleine
Runde

große Runde

Themenweg
Hintaus Gerasdorf

Stammersdorf

Gerasdorf

Süßenbrunn

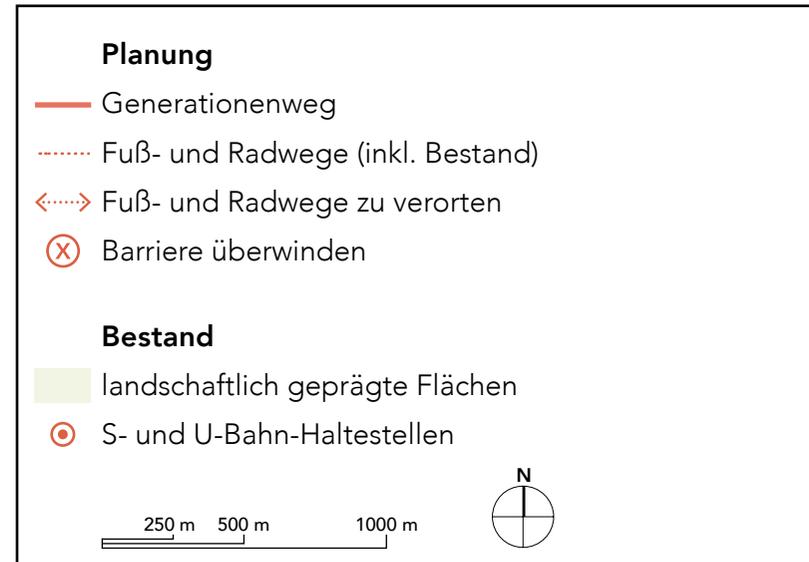
Leopoldau

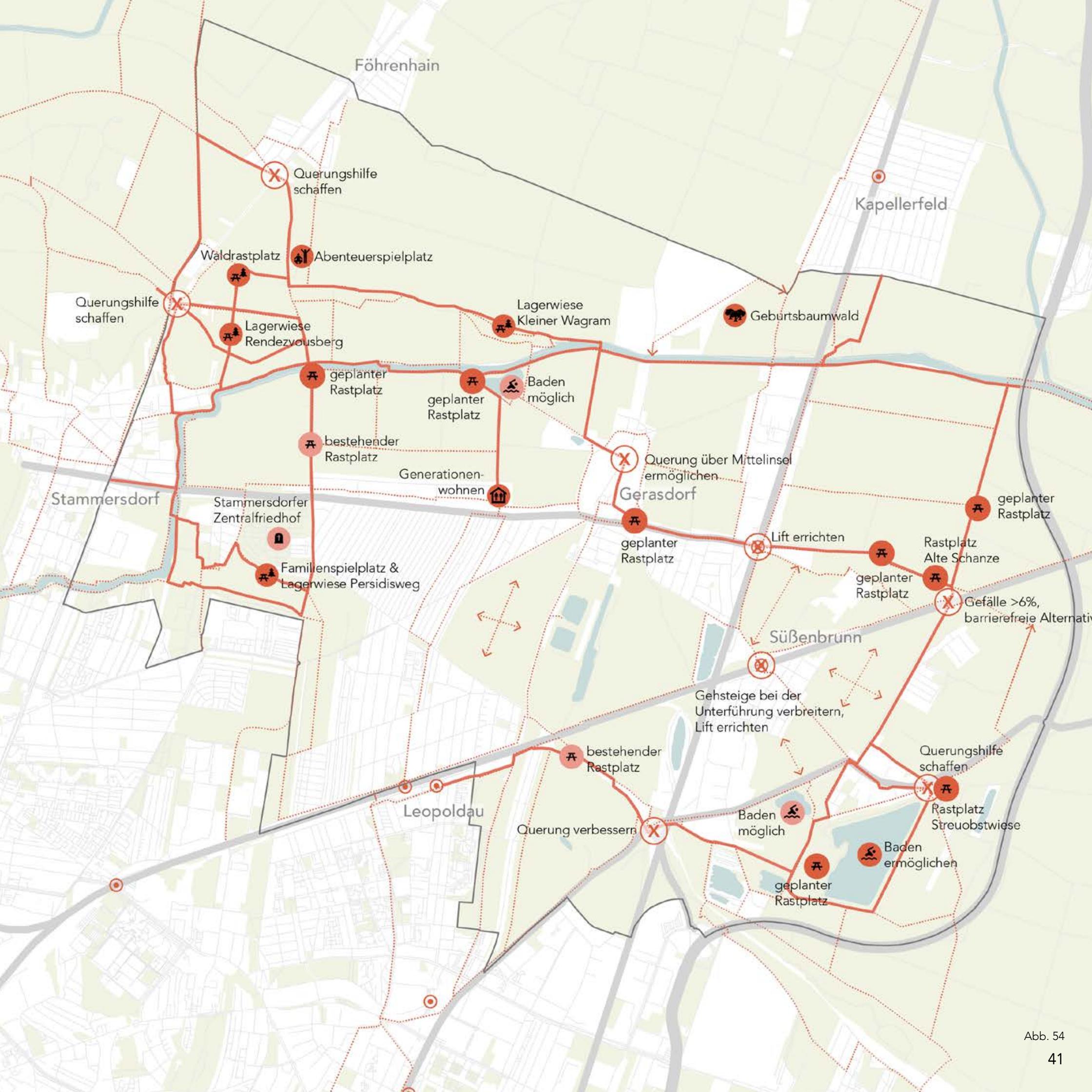
Themenweg
„Am Langen Feld“

Themenweg
„Teichlandschaft & Wasser“

Generationenwege

Der Generationenweg verknüpft wesentliche attraktive Ziele im Landschaftsraum fußläufig, ohne dass Barrieren zu überwinden sind – so lautet die Prämisse. Entsprechend sind, wie auf der Karte gezeigt wird, bauliche Maßnahmen (Lifte, Gehsteigverbreiterungen, Querungshilfen) vorzusehen. Wegbegleitendes Spiel mit Balancier- und Hüfpelementen und Sitzgelegenheiten in kurzen Abständen attraktivieren diesen Generationenweg. Grundidee ist, dass dieser Weg den gesamten Landschaftsraum von Ost nach West durchquert und an die Siedlungsgebiete angebunden ist. Wobei er über die Qualität verfügt, den BesucherInnen eigene Routen auch in kleineren Schleifen zu ermöglichen.





Naturschutz

Die Karte zum Naturschutz zeigt die Vorrangzone Natur, die sich besonders zum Erhalt der biologischen Vielfalt aufgrund vorhandener Biotopausstattung eignet; der Lebensraumschutz und der Erhalt der Artenvielfalt sind wesentliche Ziele. Diese Flächen eignen sich auch besonders zum „Natur erleben“ und „Natur beobachten“ und stellen damit gleichsam ein Pendant zur Erholungsinfrastruktur dar.

Zentral sind hier auch die Gewässer wie der Marchfeldkanal und die vorhandenen Teiche. Zum Marchfeldkanal: Selbst wenn Baden und sonstige wassersportliche Nutzungen auch zukünftig aus gewässerökologischer Sicht nicht gestattet sind, würden mehrere Zugänge zum Wasser in Form von Aufweitungen die Erlebnisqualität verbessern.



Planung

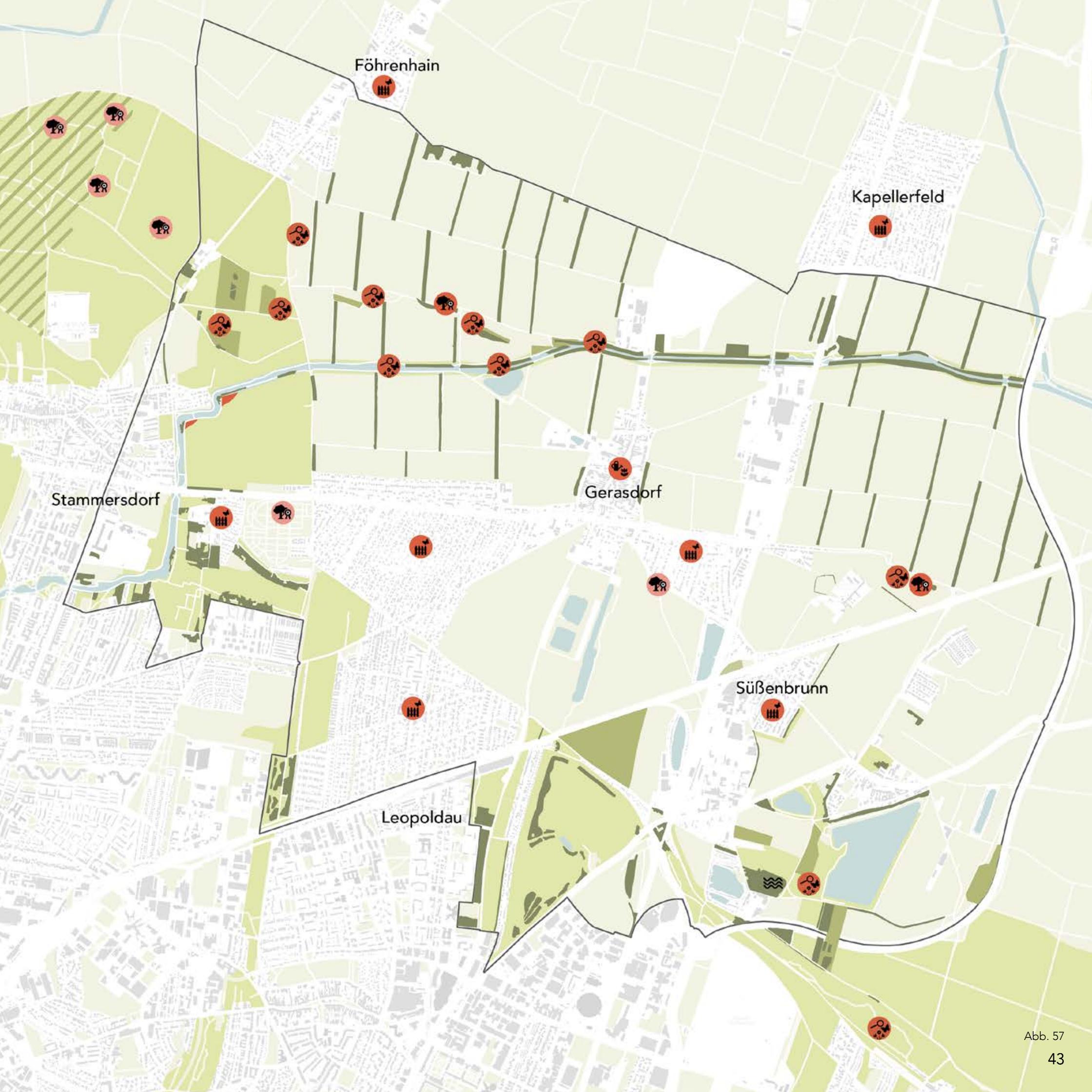
-  Vorrangzone „Natur“ (Natur & Artenschutz)
-  Aufweitung Marchfeldkanal
-  Natur im Garten Initiative / naturnahe Grünoase (privat)
-  Natur im Garten Initiative (kommunal)
-  Natur beobachten
-  Naturdenkmal

Bestand

-  Schutzgebiete (Sww, Spk und LSG)
-  Natura-2000-Gebiet
-  Wald bzw. Gehölzstreifen (WEP)
-  landschaftlich geprägte Flächen
-  Gewässer (unter Vorrangzone Natur)
-  Naturdenkmal

250 m 500 m 1000 m





Föhrenhain

Kapellerfeld

Stammersdorf

Gerasdorf

Süßenbrunn

Leopoldau

Landwirtschaft

Die Karte zeigt, dass die Landwirtschaft die Kulturlandschaft der Grünraumspange wesentlich prägt. Sowohl der Weinbau am Rendezvousberg als auch der Ackerbau im Marchfeld sind als prägende Nutzungen unbedingt zu erhalten, da hier entsprechende naturräumliche Voraussetzungen gegeben sind. Die Anlage blühender Ackerraine entlang der Wege wird empfohlen. Im Vorranggebiet Landwirtschaft-Kategorie 1 ist die Landwirtschaft laut agrarstrukturellem Entwicklungsplan (AgSTEP, 2014) als vorrangig zu betrachten. Besonders für alternative landwirtschaftliche Vertriebsformen geeignet sind Gebiete für Grünland und Ackerbau mit direktem Bezug zu den KonsumentInnen (z. B. Community Supported Agriculture, Selbsterntefelder, Schule am Bauernhof, Green Care, ...) zu Erhalt und Förderung der landschaftlichen Vielfalt.

Wesentliche Bestandteile der Kulturlandschaft sind die wegbegleitenden Baumreihen, die im Landschaftsraum bereits eine lange Tradition haben. Sie fassen den Raum, geben Orientierung, spenden Schatten und sind Lebensraum für Vögel und Kleintiere. Vorgeschlagene Gehölze sind Nuss, Kirsche und verschiedene Wildobstsorten, da sie für den Standort geeignet sind und deren Früchte durch Erholungssuchende gesammelt werden können. Die Anlage von neuen Baumstreifen soll nach dem abgebildeten Prinzip erfolgen.

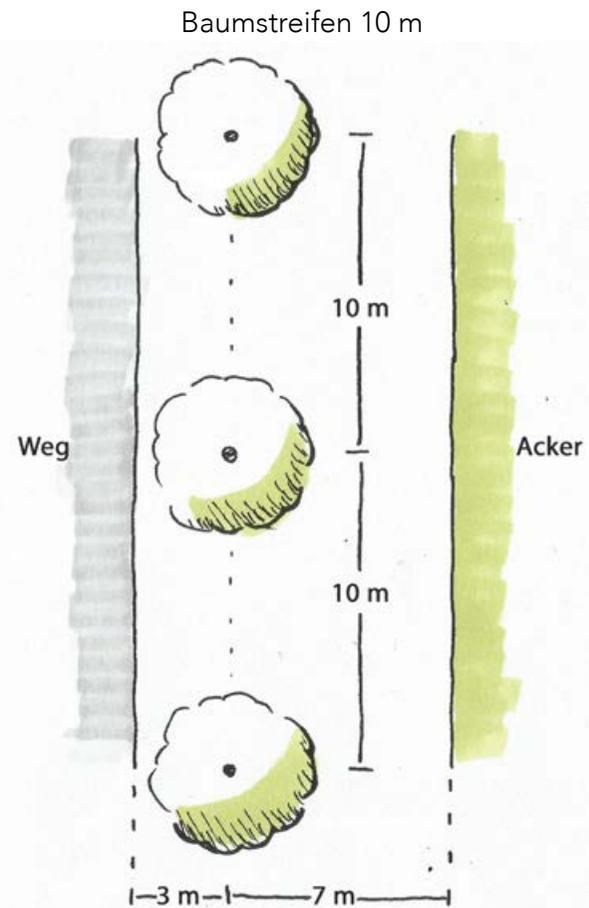


Abb. 58

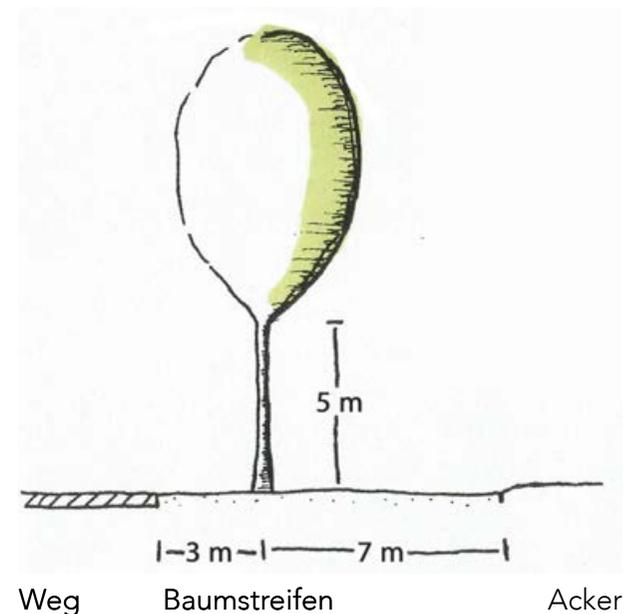
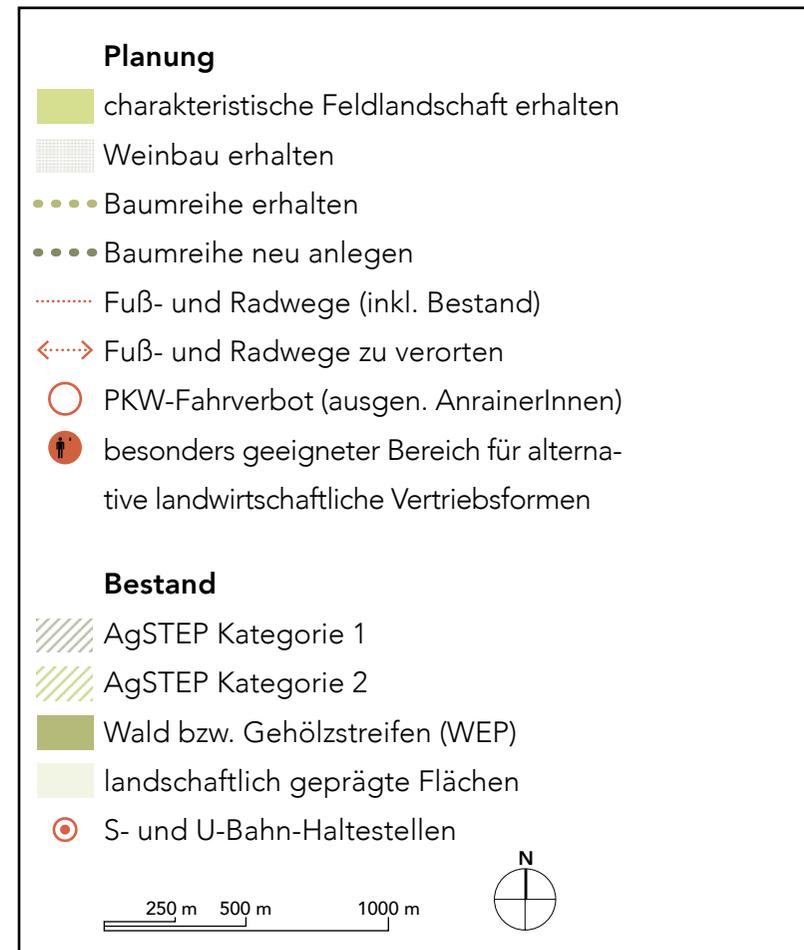
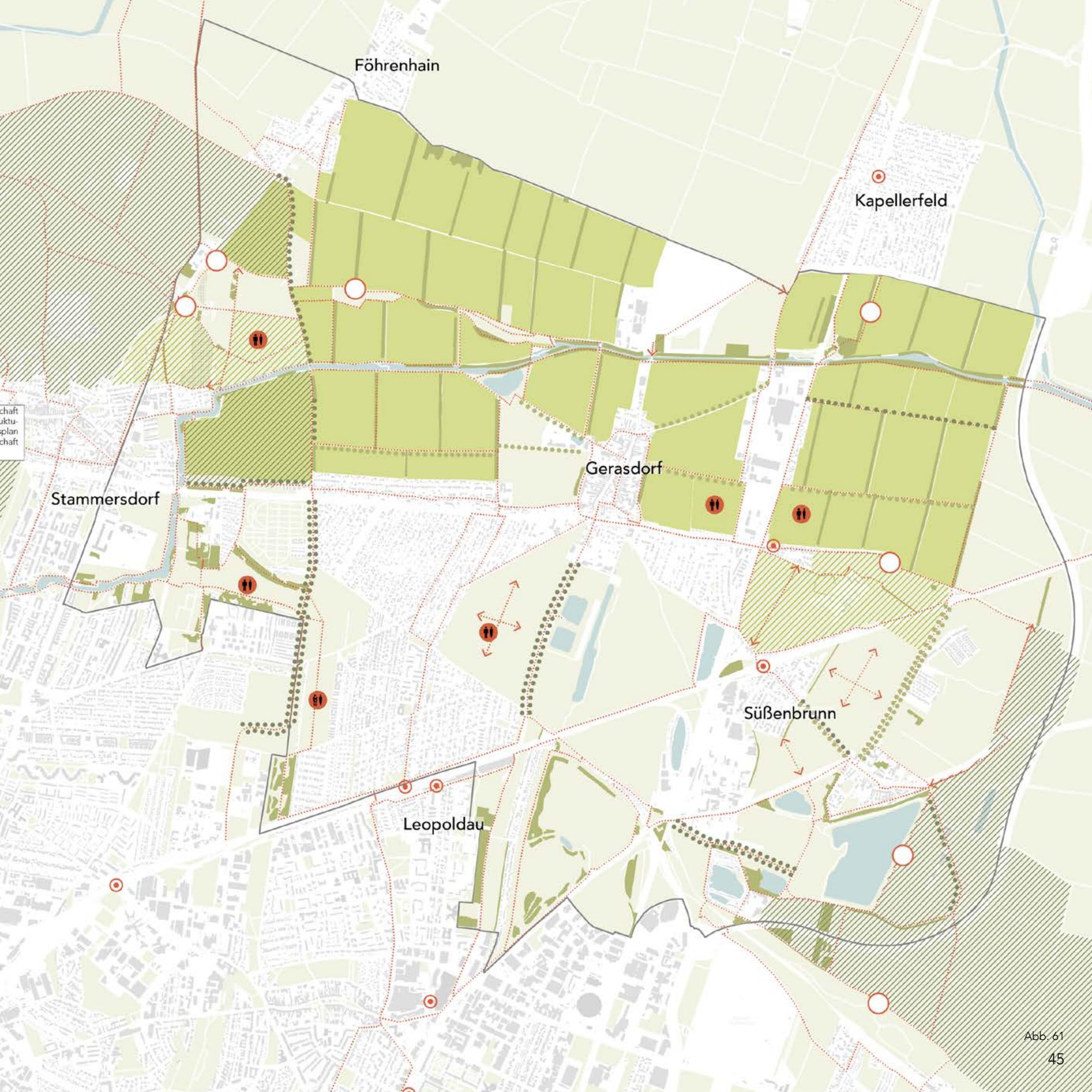


Abb. 60



Föhrenhain

Kapellerfeld

Stammersdorf

Gerasdorf

Süßenbrunn

Leopoldau

Grünraum- & Landschaftskonzept

Aufgrund ihrer hohen Entwicklungs- und Gestaltungschancen wurden drei Potentialräume ausgewählt. In den Synthesekarten werden die vorangegangenen Gesichtspunkte zusammengeführt und inhaltlich vertieft. Bei den drei Räumen handelt es sich um den Rendezvousberg, die Mitte und um Süßenbrunn.

Dargestellt werden hier ausschließlich planerische Maßnahmen als Zielvorgaben. Zum einen flossen in die Konzepte Inhalte aus den vorangegangenen Themenkarten ein wie z. B. Fußwege, aus der Erholungsinfrastruktur das Prädikat Augenweide, Lagerwiesen und Rastplätze. Aus dem Plan Landwirtschaft wurden die Baumreihen übernommen, aus dem Plan Naturschutz die Vorrangzonen Natur. Zum anderen wurden neue Legendenpunkte als inhaltliche Vertiefung formuliert wie z. B. gewässer- oder waldgeprägte Zone, Landwirtschaft/Weinbau, Freizeitnutzung und Grünkorridore. Im Folgenden werden die wesentlichsten Legendenpunkte beschrieben.

Gewässergeprägte Zone

LSG Floridsdorf (2015), Teil B, Gewässergeprägte Zone, lt. Verordnung der Wiener Landesregierung – Erklärung von Teilen des 21. Wiener Gemeindebezirkes zum Landschaftsschutzgebiet sowie in NÖ Regionaler Grünzug bei Marchfeldkanal (laut Regionalem Raumordnungsprogramm NÖ Mitte 2015)

Ziele für die gewässergeprägte Zone laut LSG

- 1. Erhaltung oder Entwicklung des Marchfeldkanals und des Schönungsteiches als naturnahe Gewässer und naturnaher Gewässerzug*
- 2. Erhaltung oder Entwicklung des Anteils an Flachwasserbereichen mit Verlandungsröhricht*
- 3. Erhaltung oder Entwicklung standortgerechter Pflanzengesellschaften, wie insbesondere Weißweiden- und Schwarzpappelbeständen*
- 4. Erhaltung von an den Marchfeldkanal und den Schönungsteich angrenzenden Offenlandflächen als Pufferbereiche und Trittsteinbiotope*
- 5. Erhaltung oder Entwicklung standortgerechter Einzelgehölze oder Gehölzgruppen und Entwicklung eines Gehölzsaumes*
- 6. Erhaltung oder Entwicklung des Alt- und Totholzanteiles (stehend und liegend) in allen Altersklassen*
- 7. Erhaltung von Klein- und Kleinstgewässern*
- 8. Erhaltung großflächiger, unzugänglicher Gewässerrand- und Uferbereiche*
- 9. Erhaltung einer extensiven, naturnahen Erholungsnutzung.*

Waldgeprägte Zone

inkludiert WEP-Flächen, die der Entwicklung von Wald im Sinne der Wohlfahrt und Erholungsfunktion primär vorbehalten sind.

Landwirtschaft

Flächen für die zielgerichtete pflanzliche Produktion, Teil der charakteristischen offenen Feldlandschaft

Vorranggebiet Landwirtschaft

Im Vorranggebiet Landwirtschaft – Kategorie 1 ist die Landwirtschaft laut agrarstrukturellem Entwicklungsplan (AgSTEP, 2014) als vorrangig zu betrachten.

Freizeitnutzung

Flächen/Bereiche für vielfältige Freizeitaktivitäten (Outdoor) mit schwerpunktmäßig funktionaler Gestaltung (z. B. Sportplatz) bzw. für die intensivere Freizeitnutzung (z. B. Lagerwiese)

Grünkorridor

Grünraumverbindung von regionaler Bedeutung, dient der Erholungsnutzung und Durchwegung (zum „Lückenschluss“ des grünen Netzes)

Potentiell Siedlungsgebiet

zukünftiges Stadtentwicklungsgebiet, inkludiert lineare und flächige Grünräume

Vorrangzone „Natur“

eignet sich besonders zum Erhalt der biologischen Vielfalt aufgrund vorhandener Biotopausstattung. Der Lebensraumschutz und der Erhalt der Artenvielfalt sind wesentliche Ziele. Diese Flächen eignen sich auch beson-

ders zum „Natur erleben“ und „Natur beobachten“.

Baden und Erholung

Gewässer zur öffentlichen Badenutzung mit angelagerten, zum Zweck der Erholung dienenden Grünbereichen

Spielen und Bewegen

Bereiche mit Spielgeräten und Bewegungsangeboten (z. B. Abenteuer-Natur-Spielplatz, Mountainbike-Strecke, Motorikpark) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Urban Gardening

kleinräumige, gärtnerische Nutzung innerhalb von Siedlungsgebieten bzw. in deren nahem Umfeld durch BewohnerInnen, sozialer/gemeinschaftlicher Aspekt des Gärtnerns steht im Vordergrund

Grünfläche freihalten

Die Feldlandschaft westlich der Seyringerstraße im Gemeindegebiet von Gerasdorf sollte freigehalten werden, weil sie ein offener Landschaftsraum umgeben von Siedlungsgebieten ist und hier Stadt und Land aufeinandertreffen.

Landschaftskante Kleiner Wagram

Die Landschaftskante am Kleinen Wagram sollte offen gehalten werden, damit sie weiterhin einzigartige Ausblicke ermöglicht und die Reliefenergie spürbar bleibt. Ein durchdachtes Naturschutzmanagement optimiert die Vielfalt bereits vorhandener Biotope wie z. B. pannonische Steppenrasen.



Rendezvousberg

Mitte

Süßenbrunn

Rendezvousberg

Kultur trifft Gstettn

Leitthema für die Entwicklung und Gestaltung des Rendezvousbergs ist „Kultur trifft Gstettn“. Ziel ist es, den Rendezvousberg als ein stadtnahes Erholungsgebiet in Floridsdorf aufzuwerten, das die Vielfalt und Kleintheitigkeit an landwirtschaftlichen Kulturen wie Weinbau, Felder und Grünland thematisiert (Themenweg „Brot & Wein“) und gleichzeitig zu Naturbeobachtung und Naturerlebnis bei den ruderalen Lebensräumen der Gstettn einlädt. Land-Art bietet die Möglichkeit, vor Ort kulturelle Impulse zu setzen, die lokale Eigenarten wie beispielsweise die topografische Erhöhung, die einen beeindruckenden Weitblick ermöglicht, aufgreifen. Durch einen neuen Fußweg vom Marchfeldkanal sollen die BesucherInnen direkter zum Rendezvousberg geführt werden. Dort soll zukünftig eine Lagerwiese mit Streuobstbäumen, von der aus der Blick über das Wiener Becken genossen

werden kann, zum Ernten und Sammeln von Früchten einladen. Weiter nördlich soll ein kleiner Waldrastplatz im Bereich der Alten Schanze, umgeben von einem lichten Wäldchen, zum Pausieren einladen.

Gewässergeprägte Zone (Auszug LSG)

- *Erhaltung von an den Marchfeldkanal angrenzenden Offenlandflächen als Pufferbereiche und Trittsteinbiotope*
- *Erhaltung oder Entwicklung standortgerechter Einzelgehölze oder Gehölzgruppen und Entwicklung eines Gehölzsaumes*
- *Erhaltung oder Entwicklung des Alt- und Totholzanteiles (stehend und liegend) in allen Altersklassen*
- *Erhaltung einer extensiven, naturnahen Erholungsnutzung*

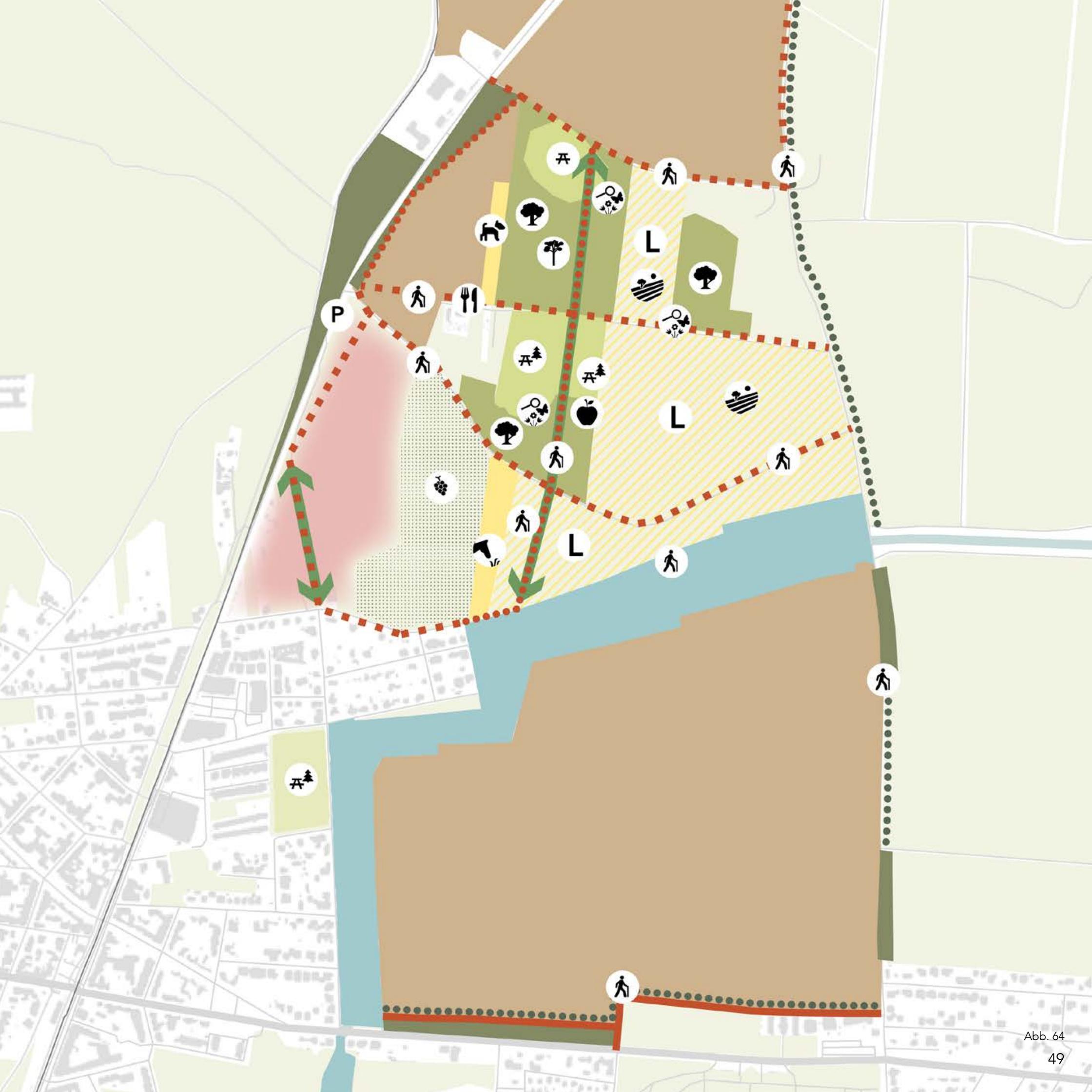


Planung

- gewässergeprägte Zone
- waldgeprägte Zone
- Landwirtschaft
- Freizeitnutzung
- potentielles Siedlungsgebiet (inkl. Grünraumversorgung)
- Vorrangzone „Natur“
- Weinbau
- Prädikat Augenweide
- Weidekoppel
- Hundeabrichteplatz
- landschaftlich geprägte Flächen
- Grünverbindung
- Baumreihe
- Fußweg zu verorten
- Aufwertung von Wegen
- Neuanlage von Feld- und Fußwegen
- Rastplatz
- Lagerwiese
- Wandern
- Gewässer
- Natur beobachten
- Gastronomie
- Streuobstwiese
- Land-Art
- lichtes Wäldchen
- Sammelparkplatz
- Hundeschule

125 m 250 m 500 m





Mitte

Draußen am Kleinen Wagram

Leitthema für die Entwicklung und Gestaltung der Mitte ist „Draußen am Kleinen Wagram“. Der Nature Trail und der erste Tut-Gut-Wanderweg im Marchfeld setzen den Kleinen Wagram dort in Szene, wo er gemeinsam mit dem Marchfeldkanal die stärkste Raumqualität aufweist – am Zusammenfluss dieser beiden Elemente nördlich des Badeteiches Gerasdorf. Die Weinbergstraße kommt einem Panoramaweg gleich, der die Möglichkeit zum Erleben der Weite, der frischen Luft und zum „Im-Freien-Sein“ bietet. Direkt daneben befindet sich ein optimaler Platz für eine kleine Lagerwiese, von der aus der Blick über die Felder in Ruhe genossen werden kann. Zentral ist dabei das

Offenhalten der Böschungskante, das z. B. durch Beweidungsprojekte unterstützt werden sollte.

Aufgrund der hohen Dynamik wird empfohlen, für den Bereich westlich und östlich der Seyringerstraße einen eigenen Masterplan zu erstellen, um die Entwicklungen dort optimal zu steuern und um Planungsaussagen weiter zu präzisieren. Zentral ist, dass dort ein Bereich als Freihaltezone erhalten werden soll. Eine Ausgestaltung als Arche-Noah-Sortengarten ist angedacht. Die zukünftige Durchwegung ist dabei mitzudenken. Östlich sollte das Potential der Teiche für öffentlich zugängliches Baden und Schwimmen genutzt werden.



Planung

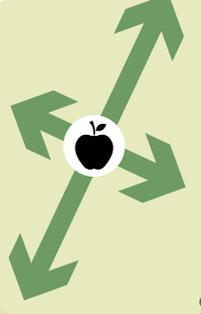
-  gewässergeprägte Zone
-  waldgeprägte Zone
-  Landwirtschaft
-  Freizeitnutzung
-  Grünfreihaltefläche
-  Panorama-Landschaftskante Kl. Wagram
-  Grünkorridor
-  potentielles Siedlungsgebiet (inkl. Grünraumversorgung)
-  Potential für Schotterabbau
-  Vorrangzone „Natur“
-  Prädikat Augenweide
-  Baden und Erholung
-  Weidekoppel
-  landschaftlich geprägte Flächen
-  grüner Rahmen
-  Grünverbindung
-  Baumreihe
-  Fußweg zu verorten
-  Aufwertung von Wegen
-  Neuanlage von Feld- und Fußwegen
-  geplante Querung
-  Rastplatz
-  Lagerwiese
-  Wandern
-  Natur beobachten
-  Ausblick
-  Spielen und Bewegen
-  Arche-Noah-Garten
-  Land-Art
-  Urban Gardening
-  Geburtsbaumwald

60 m 125 m 250 m





L



Süßenbrunn

Mosaik Teichlandschaft

Leitthema für die Entwicklung und Gestaltung des Potentialraumes Süßenbrunn ist das „Mosaik Teichlandschaft“, welches sich aus einer Teichlandschaft mit umgebenden Uferzonen, Wäldern und Weidelandschaften zusammensetzt. Dieser Landschaftsraum bietet jetzt schon viele Anlässe für aktive Freizeitgestaltung wie Gehen, Radfahren, Laufen, Schwimmen, Reiten, Golfspielen. Er ist gut verknüpft mit der S-Bahn Süßenbrunn und hat aufgrund seiner Größe Potential für mehr Erholungssuchende, vorausgesetzt dass mehr Bereiche öffentlich zugänglich werden.

Meiergrube (Auszug LSG)

Erhaltung der bestehenden Systeme aus folgenden Biotoptypen, ihren Pflanzengesellschaften sowie Lebensgemeinschaften:

- naturnahe, strukturreiche Wälder und deren Waldränder
- Gewässer und deren naturnahe Uferbereiche
- Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
- Erhaltung einer extensiven, naturnahen Erholungsnutzung
- Der Einsatz von Düngemitteln oder Bioziden ist verboten.



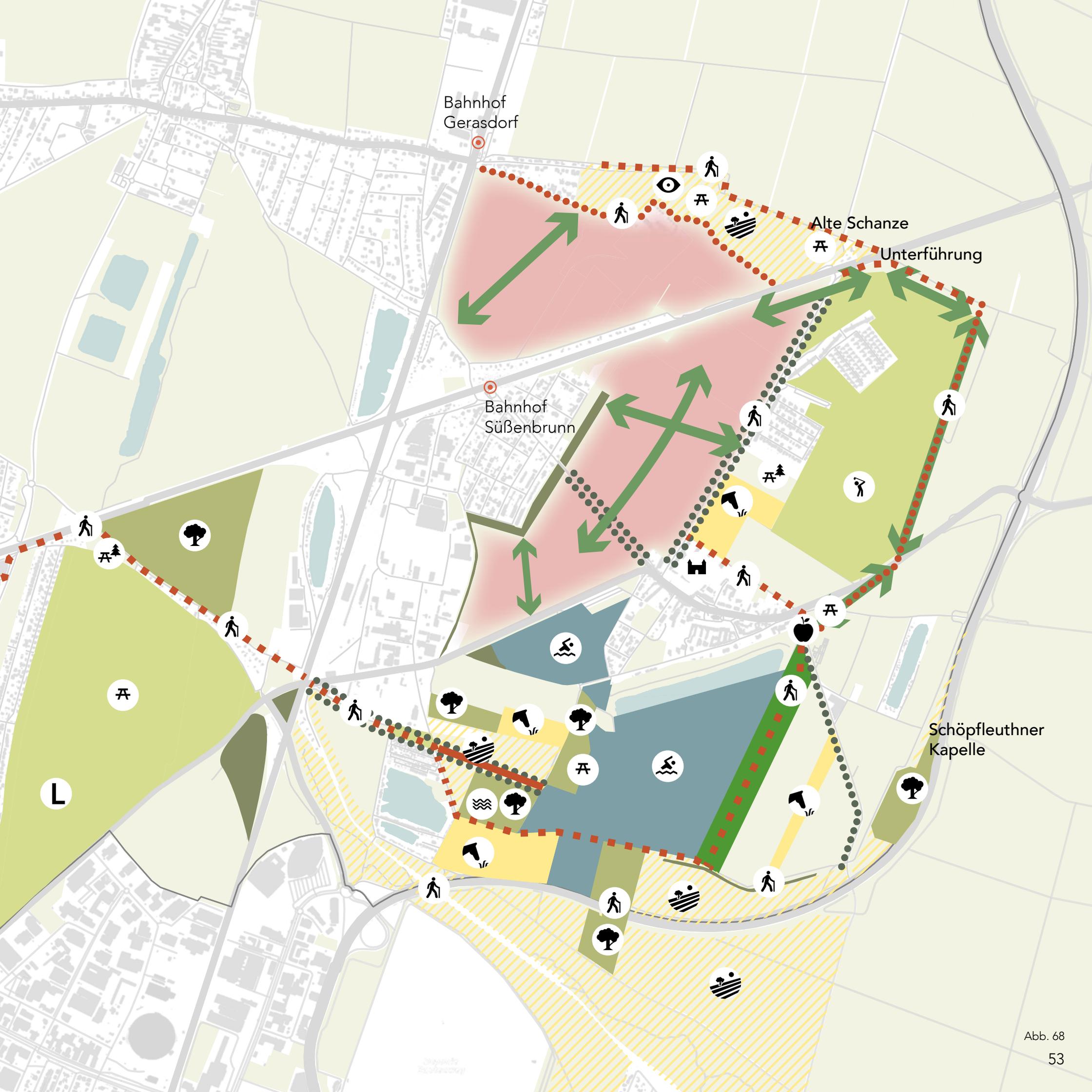
Abb. 67

Planung

- waldgeprägte Zone
- Freizeitnutzung
- Grünkorridor
- potentielles Siedlungsgebiet (inkl. Grünraumversorgung)
- Vorrangzone „Natur“
- Prädikat Augenweide
- Baden und Erholung
- Weidekoppel
- landschaftlich geprägte Flächen
- ↔ Grünverbindung
- Baumreihe
- Fußweg zu verorten
- ||||| Aufwertung von Wegen
- Neuanlage von Feld- und Fußwegen
- ⌘ Rastplatz
- ⌘ Lagerwiese
- ⌘ Wandern
- ⌘ Gewässer (Meiergrube)
- ⌘ Ausblick
- ⌘ Streuobstwiese
- ⌘ Land-Art
- ⌘ Golfplatz
- ⌘ Schloss Süßenbrunn
- ⌘ Hundeschule

125 m 250 m 500 m





Bahnhof
Gerasdorf

Bahnhof
Süßenbrunn

Alte Schanze

Unterführung

Schöpfleuthner
Kapelle

L

ANHANG

Glossar

AgSTEP Agrarstruktureller Entwicklungsplan für Wien

Im Rahmen des „Agrarstrukturellen Entwicklungsplans für Wien“ 2014 wurden die Strategie und die Maßnahmen zur Sicherstellung einer zeitgemäßen Entwicklung der Wiener Landwirtschaft formuliert. Vorrangige Leitziele sind die weitgehende Erhaltung der Bewirtschaftung der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Abstimmung mit den stadtentwicklungspolitischen Zielsetzungen (Stadtentwicklungsplan, Fachkonzept „Grün- und Freiraum“) und die weitere Ökologisierung der Bewirtschaftung (weiterer Ausbau einer umweltschonenden, nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion).

Freiraumnetz Wien

Das Freiraumnetz Wien verbindet Grünräume unterschiedlicher Ausprägung. Mit seinen sechs linearen Freiraumtypen ist das Freiraumnetz Wien als Grundgerüst der Grün- und Freiraumentwicklung integraler Bestandteil des STEP 2025 Fachkonzepts Grün- und Freiraum.

ISTmobil

fahrplanunabhängiges Anruf-Sammel-Taxi-System mit Sammelhaltepunkten, bedarfs- und nachfrageorientiert

LSG Landschaftsschutzgebiet

Bewahrung von Gebieten mit besonderer Landschaftsgestalt, bedeutenden Kulturlandschaften oder Landschaften, die der naturnahen Erholung dienen. Durch die Bewilligungspflicht von Vorhaben im Landschaftsschutzgebiet wird die Beeinträchtigung des Landschaftshaushaltes, der Landschaftsgestalt und der Erholungswirkung der Landschaft möglichst gering gehalten.

MIV

Abkürzung für motorisierter Individualverkehr

Nahmobilität

beschreibt Mobilität über kurze Distanzen. Sie fasst nichtmotorisierte Mobilitätsformen zusammen, die die nähere Wohnumgebung erschließen.

Natura 2000

ist ein zusammenhängendes Netz von Schutzgebieten innerhalb der Europäischen Union, das seit 1992 nach den Maßgaben der Vogelschutz-Richtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) errichtet wird. Sein Zweck ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter wildlebender heimischer Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume.

Naturdenkmal

Bewahrung von besonderen Naturgebilden; Objekte, die die Landschaftsgestalt prägen, besondere Funktionen für den Landschaftshaushalt aufweisen oder von wissenschaftlicher und kultureller Bedeutung sind – wie Baumgruppen, Quellen, Felsenbildungen und Ähnliches

Netzwerk Natur

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm der Umweltschutzabteilung (MA 22) hat eine dauerhafte Erhaltung der Biodiversität in Wien zum Ziel. Das „Netzwerk Natur“ ist im Wiener Naturschutzgesetz verankert.

Regionale Raumordnungsprogramme

sind eine Grundlage für die weitere räumliche Entwicklung Niederösterreichs. Sie konkretisieren die Ziele des Landes für die einzelnen Landesteile. Außerdem legen sie die in den Zuständigkeitsbereich des Landes fallenden Maßnahmen fest.

STEP Stadtentwicklungsplan 2025

Der im Juni 2014 im Gemeinderat beschlossene STEP 2025 hat einen vorwiegend strategischen Charakter und gibt die Richtung der Stadtentwicklung auf gesamtgesellschaftlicher Ebene bis zum Jahr 2025 vor.

Sww Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel

Der Wald- und Wiesengürtel ist laut Wiener Bauordnung für die Erhaltung und Schaffung von Grünflächen zur Wahrung der gesundheitlichen Interessen der BewohnerInnen der Stadt und zu deren Erholung in freier Natur bestimmt. Hier sind nur jene Bauten zulässig, die der Erholung der Allgemeinheit dienen, wie Ausflugs-gasthöfe. Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung ist erlaubt.

WEP Waldentwicklungsplan

Der WEP ist das grafische und textliche Ergebnis der forstlichen Raumplanung. Er wird im 10-Jahres-Rhythmus erstellt und ist im Bundesforstgesetz geregelt. Durch vorausschauende Planung wird dabei angestrebt, dass die vier Wirkungen des Waldes (lt. Forstgesetz) bestmöglich gewährleistet werden können: Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung.

Quellenverzeichnis

Fußnoten

¹ Folgende Zahlen untermauern diesen Trend: Wien: 1990: 1.298 Betriebe bewirtschaften ca. 21 ha, 2014: 630 Betriebe bewirtschaften ca. 36 ha. NÖ: 1990: 71.219 Betriebe bewirtschaften ca. 23 ha, 2013: 40.117 Betriebe bewirtschaften ca. 41 ha. Quelle: Statistik Austria, Grüner Bericht 2014 für NÖ, 2015 für Wien

² Bevölkerung 2014: Wien: 1.766.746, Wien-Umgebung: 117.343; Prognose 2030: Wien: 2.077.300 (+310.554), Wien-Umgebung: 133.779 (+16.436) Quelle: ÖROK 2005

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Landwirtschaftsförderung – LF3: Der Grüne Bericht 2014. Bericht über die wirtschaftliche und soziale Lage der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich, St. Pölten, 2014.

Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz (Hrsg.): Handlungsprioritäten im Arten- und Lebensraumtypenschutz, Autoren: Bieringer, G., Wanninger, K., Wien, 2011.

Appleton, J.: The Experience of Landscape. New York, Plenum Press, 1975.

ARGE Naturschutzforschung und angewandte Vegetationsökologie: Biotopverbund Alte Schanzen. Projektbericht, Wien, 2000.

Arnberger, A., Eder, R., Reichhart, T.: Wege im Grünen – Modellierung von Wegepräferenzen von BesucherInnen Wiener Erholungsgebiete anhand eines diskreten Wahlmodells. In: M. Schrenk, V. V. Popovich, D. Engelke, P. Elisei (Ed.), Real Corp Proceedings, Wien, 2010, S. 939-947.

Arnberger, A., Eder, R.: Ein Überblick über die Lehrpfadsituation in Österreich. In: R. Eder & A. Arnberger, Auf den Pfaden von Natur und Kultur – Wodurch werden Lehrpfade, Themen- und Erlebniswege zu attraktiven Destinationen? Tagungsband, Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung, Universität für Bodenkultur Wien, 2008, S. 9-13; ISBN: 978-3-900962-71-5.

Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal: Broschüre 20 Jahre Marchfeldkanal. Deutsch-Wagram, 2012.

BMLFUW, BFW: Digitale Bodenkarte: eBOD, online: <http://gis.lebensministerium.at/eBOD>, 2009.

BMLFUW: https://www.bmlfuw.gv.at/land/lebensmittel/trad-lebensmittel/feldfruechte/marchfeld_gemuese.html, letzter Zugriff 03.11.2017.

Büro Dr. Paula: Flächenwidmungsplan Gerasdorf, 2016.

Eliasson, I.: The use of climate knowledge in urban planning. Landscape and Urban Planning 48, Göteborg, 2000, S. 31-44.

Huoka, J., Czachs, C., Hruby, S., Brandenburg, C.: Gathering information about leisure and recreational activities in an open landscape setting, S. 143-145, in: Monitoring and Management of Visitors in Recreational and Protected Areas. Abstract Book, Novi Sad, Serbia, 2016, ISBN 978-86-7031-409-2 Dordije Vasiljevic (Ed.).

Kaplan, R., Kaplan, S.: The experience of nature. A psychological perspective. Cambridge University Press, 1989.

Krenn, A., Biberacher, M.: Austrian Wind Potential Analysis, Windatlas online: www.windatlas.at, 2010.

Kuratorium für Verkehrssicherheit, bearb. von Genser, A.: RADL Grundnetz Raum Marchfeld Netzplanung, 2015.

Landesrecht Niederösterreich: NÖ Bauordnung 2014, NÖ Raumordnungsgesetz 2014.

Landesrecht Wien: Wiener Stadtentwicklungs-, Stadtplanungs- und Baugesetzbuch (Bauordnung für Wien – BO für Wien), Fassung vom 30.10.2017.

Landschaftsschutzgebiet Donaustadt: Verordnung der Wiener Landesregierung betreffend die Erklärung von Teilen des 22. Wiener Gemeindebezirkes zum Landschaftsschutzgebiet; LGBl. Nr. 22/2015.

Landschaftsschutzgebiet Floridsdorf: Verordnung der Wiener Landesregierung betreffend die Erklärung von Teilen des 21. Wiener Gemeindebezirkes zum Landschaftsschutzgebiet; LGBl. Nr. 21/2015.

Magistrat der Stadt Wien, MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung (Hrsg.): Stadtentwicklungsplan 2025, AutorInnen: europaforum wien, oir projekthaus, Wien, 2014.

Magistrat der Stadt Wien, MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung (Hrsg.): Fachkonzept Mobilität, AutorInnen: plansinn Gmbh, Traffix, Wien, 2015.

Magistrat der Stadt Wien, MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung, Referat Landschaft und öffentlicher Raum (Hrsg.): Fachkonzept Grün- und Freiraum, AutorInnen: Wieshofer, I., Prochazka, E., Knoll, T., Cserny, A. Wien, 2015.

Magistrat der Stadt Wien, MA 22 – Wiener Umweltschutzabteilung (Hrsg.): Netzwerk Natur Wien: Naturschutzziele und Leitlinien Floridsdorf und Donaustadt, AutorInnen: Arge AVL Vegetationsökologie und Landschaftsplanung, TBK Büro

für Ökologie und Landschaftsplanung. Wien, 2006.

Magistrat der Stadt Wien, MA 22 – Wiener Umweltschutzabteilung (Hrsg.): Urban-Heat-Islands-Strategieplan Wien. AutorInnen: ILAP und ILEN BOKU Wien, 2015.

Magistrat der Stadt Wien, MA 58 – Wasserrecht (Hrsg.): Agrarstruktureller Entwicklungsplan für Wien, Abschlussbericht des Arbeitskreises, 2014.

Magistrat der Stadt Wien, MA 58 – Wasserrecht; Landwirtschaftskammer Wien (Hrsg.): Wiener Landwirtschaftsbericht 2015. Berichtszeitraum 2013/2014. Wien, 2015.

Österreichische Raumordnungskonferenz (Hrsg.): ÖROK-Prognosen 2001 – 2031 (Nr. 166 der ÖROK Schriftenreihe), AutorInnen: Hanika, A., Bauer, E., Fassmann, H., Lebhart, G., Marik, St., Münz, R. Wien, 2005.

Planungsgemeinschaft Ost (Hrsg.): Atlas der wachsenden Stadtregion, AutorInnen: Fassmann, H., Görgl, P., Helbich, M. Wien, 2010.

Planungsgemeinschaft Ost (Hrsg.): Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion+, Bearbeitung: ÖAW – Institut für Stadt- und Regionalforschung, Modul 5 Raumforschung und Raumkommunikation. Wien, 2017.

Land Niederösterreich: Regionales Raumordnungsprogramm Wien Umland Nord, 2015.

Rosinak und Partner, bearb. von Beyer, F.: Projekt Rad-Langstreckenverbindungen Korridor Route Nord, Wien, 2013.

Stadt-Umland-Management Wien/Niederösterreich, bearb. Zuckerstätter-Semela, R., Beckel, J., Sturm, W., Bachinger, R.: Lückenschluß Dampfroß & Drahtesel Radweg, 2016.

Stadt Wien: Flächenwidmungs- und Bebauungsplan, <https://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/>, letzter Zugriff 30.09.2017.

Umweltbundesamt GmbH: Verdachtsflächenkataster und Altlastenatlas, 2013.

Walther, K.: Nachfrageorientierte Bewertung der Streckenführung im öffentlichen Personennahverkehr, Technische Hochschule, Dissertation, Aachen, 1973.

Wiener Gewässer Management Gesellschaft mbH: schriftliche Auskunft am 17.03.2017

Žlender, V., Ward Thompson, C.: Accessibility and use of peri-urban green space for inner-city dwellers: A comparative study. In Landscape and Urban Planning 165, 193-205, 2017.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1, 5, 12, 18, 22, 24, 26, 28, 32, 36, 39, 41, 42, 44,

46, 52, 55, 56, 59:

Abb. 14-17, 19, 20, 29-31, 33, 34, 48, 50, 63, 65, 67:

Abb. 53:

Abb. 37, 38, 58, 60:

Abb. 2,3:

Abb. 4, 21, 35, 40, 43, 45, 47, 49, 51, 54, 61, 64, 66, 68:

Abb. 6-11:

Abb. 13:

Abb. 23:

Abb. 25, 57:

Abb. 27:

Abb. 62:

Fotos Max Strohmeier

Fotos Martina Jauschneg (inkl. Cover & Backcover)

Foto Hannah Stowasser

Zeichnungen Hannah Stowasser

Grundlage: open.wien.gv.at; eigene Bearbeitung

Grundlage: data.gv.at, geoshop.noel.gv.at, osm.org, geoland.at, eigene Erhebungen; eigene Bearbeitung

Grundlage: maps.google.com; eigene Bearbeitung

Grundlage: data.gv.at; eigene Bearbeitung

Grundlage: ISTmobil GmbH, data.gv.at, geoshop.noel.gv.at, osm.org, geoland.at, eigene Erhebungen; eigene Bearbeitung

Grundlage: WEP, MA 22, data.gv.at, geoshop.noel.gv.at, osm.org, geoland.at, eigene Erhebungen; eigene Bearbeitung

Grundlage: INVEKOS Schläge Österreich, Agrarmarkt Austria Österreich ama.at (2016), WEP, MA 22, data.gv.at, geoshop.noel.gv.at, osm.org, geoland.at; eigene Bearbeitung

Grundlage: geoland.at; eigene Bearbeitung

Impressum

Herausgeber

Magistratsabteilung 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung

Inhaltliche Leitung & Texte

Martina Jauschneg

Inhaltliche Bearbeitung

Martina Jauschneg, Hannah Stowasser, Katharina Gugerell

Layout

Felix Becker

Grafiken & Karten

Felix Becker, Hannah Stowasser, Rafaela Waxmann

Steuerungsgruppe

Robert Bachinger, Dominik Dittrich, Efa Doring, Andrea Haberkorn, Christian Härtl, Felix Jagenteufl, André Kozel, Susanne Leputsch, Wolfgang Neudorfer, Gerhard Nachtnebl, Christian Ohr, Hanna Posch, Lisa Purker, Hannes Reichard, Ferdinand Schmeller, Sonja Schmid, Christina Stockinger, Thomas Spritzendorfer, Walter Sturm, Josef Taucher, Jürgen Trimmel, Alexander Vojta, Herbert Weidinger, Isabel Wieshofer, Franz Windisch, Renate Zuckerstätter-Semela

Sonstige Mitwirkende

BürgerInnen der „Ideenwerkstatt“, Arno Aschauer, Doris Egger, Robert Fitzthum, Michael Gloimüller, Peter Görgl, Werner Haas, Sebastian Laussegger, Martina Liehl-Rainer, Josef Mikocki, Thomas Mitterstöger, Michael Niedermayer, Hans Punesch, Christian Reindl, Eva Schöll, Iris Tichelmann, Otto Trunner, Manuela Zinöcker sowie BesucherInnen der Grünraumkonferenz

Lektorat

Anna Giricz

Druck

Druckerei Agensketterl

ISBN

978-3-903003-40-8

Copyright 2018 Stadtentwicklung Wien

Nachdruck Juni 2018



Das Projekt „LOS_DAMA!“ wird über das Interreg Alpine Space Programme (ASP 383) aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert.

